



Erste ist täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonntagen und Festtagen, **keine** in den **Stahl** **Graben** und bei allen **Wundern** **vierteljährlich** 1 **Thl.** 80 **Sgr.**, einzelne **Nummern** (**Volagsblätter**) 15 **Sgr.**
Inhaltspreis: 15 **Sgr.**, die gewöhnliche **Seite** für **Privat** **Leigen** aus dem **Reg.** **Bz.** **Wormer**, **unser** für **alle** **Stellengedeh** und **angebote** = 20 **Sgr.** für **alle** **anderen** **Anzeigen**. = im **Reklamist** **75** **Sgr.**
Berantwortlich für **den** **redaktionellen** **Theil:** **Paul** **Stiller**, für **den** **Anzeigenth.** **Albert** **Preußler**, beide in **Graben**, = **Druck** und **Verlag** von **Carl** **Stiller**'s **Buchdruckerei** in **Graben**.
Brief-Adr.: „**In** **den** **Gefässigen**, **Graben**“., **Telegr.-Adr.:** „**Gefässige**, **Graben**“.

für West- und Ostpreußen, Posen und das östliche Pommeren.

Anzeigen nothwendig an: Pfaffschwender: Franz Schulze. Briefen: P. Gontschowsk. Dromberg: Erneuernde Buchdruckerei, Eupen send. Gulin: C. Brandt. Dirschau: C. Popp. D. Elpau: O. Birkhoff. Goltzow: O. Bufen. Rognie a. S. G. Philipp. Kulmb. F. Gahner. Lautenburg: M. Jang. Liebenitz: J. A. Trampman. Marienröder: R. Anter. Neidenburg: B. Müller. C. Weh. Neumarkt: R. Böde. Niederbei: P. Witzig u. S. Albrecht. Neidenburg: E. Schwalim. Rognen: C. Wolpert u. Kretsch. Erp. Schwet: C. Buehner. Seibau: „Wolde“. Strasburg: H. Buchitz. Thorn: Julius Wallis. Zain: Eupen. Engel

Die Expedition des Geselligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung

Bestellungen

Bestellungen auf das mit der heutigen Nummer beginnende erste Vierteljahr des „Geselligen“ für 1896 werden noch von allen Postämtern und von den Landbriefträgern entgegengenommen. Der „Gesellige“ kostet wie bisher Mt. 1,80 für Selbstabholer, Mt. 2,20, wenn man ihn durch den Briefträger in's Haus bringen läßt.

Abonnementkarten für Abholer in der Stadt Graubenz können zu 60 Pfg. pro Januar in unserer Expedition und von folgenden Ausgabestellen entnommen werden:

Frau Zuzakowski, Lindenstraße,
Kindt, Bäckermeister, Lind nstraße.
Frau Liedtke, Rajenruferstraße,
Max Deuser, Marienwerder und Amtsstr.-Ecke,
A. Makowski, Marienwerderstraße.
G. Buntfuss, Oberberg- und Peterstienstr.-Ecke,
Hildebrandt & Krüger, Marienwerder- u. Gartenstr.-Ecke.
Zukrowski & Wiese, Marktplatz- und Langestr.-Ecke,
R. Pielke, Herrenstraße.
Th. Geddert, Tabakstraße.
Thomaschewski & Schwarz, Oberthornerstraße,
W. Rostock, Mehdenersstraße,
F. Seegrün, Culmerstraße.

Neu hinzutretenden Abonnenten wird der bereits erschienene Theil des Romans „**Vorurtheile Proletariats**“ von Arthur Rapp frei nachgeliefert, wenn sie denselben — am einfachsten durch Postkarte — von uns verlangen.

Expedition des Gefelligen.

Zum neuen Jahre.

Das Jahr 1895 gehört nun der Weltgeschichte an, Politiker und Historiker schäfen sich an, sein Weien zu erlennen und niederzulegen für die Zukunft. Für das deutsche Vaterland können wir es ein Jubiläumss- und Festjahr nennen, insofern als noch niemals in Deutschland so viele große nationale Feste gefeiert worden sind, wie 1895, und auch das erste Viertel des neuen Jahres wird wiederhallen vom Festspiel.

Ein Vierteljahrhundert nach dem großen Kriege ist der Nordostsee-Kanal geschaffen worden und eine glänzende internationale Seefrachtwachsmacht, wie sie noch nirgends früher in der Welt beheimen, war beim Lausfakt zugegen; freilich waren auch einige äbelwollende Kaufpatken dabei! Nach dem neuen Reichstagsgebäude wurde auch das neue Reichsgericht in Leipzig feierlich eingeweiht, und wenn der Reichstag den in vielen Jahren mühsam berathenen Gesetzentwurf des bürgerlichen Gesetzbuches im Jahre 1896 annimmt, wird das deutsche Reich auch eine bürgerliche Rechtseinheit erhalten; freilich wird es darauf ankommen, ob die rechtliche Einheit auch den vielen Volksgenossen der einzelnen Bundesstaaten und den einzelnen Gesellschafts- und Berufsclassen gefüllt.

Unzählige Festlichkeiten reihten sich an den achtzigsten Geburtstag des k. Reichstanzlers und wenn alle die wichtigen Geldbuße, die von den Festrednern in Frack und Uniform in Gegenwart und im Namen der Festversammlungen abgegeben worden sind, wirklich beherzigt und gehalten werden, dann hat es um das deutsche Reich keine Noth.

Den Gipfelpunkt werden die nationalen Feierlichkeiten wohl erst am 18. Januar 1896 erreichen und die Hoffnung aller Vaterlandsfreunde ist, daß auch das Jubiläum der Proklamirung des deutschen Kaiserreiches dazu beitragen möge, besonders in der heranwachsenden Jugend den rechten patriotischen Sinn zu stärken, der bereit ist, das durch schwere Opfer erkämpfte Erbe festzuhalten. Möge die Erinnerung an das erreichte Große die Grundlage für denselben opferfreudigen Muth, dieselbe redliche Pflichterfüllung stärken, die unser deutsches Vaterland groß gemacht haben.

Wer nur recht mit offenen Sinnen und ruhiger Prüfung die Dinge betrachtet, wird trotz der vielen bösen Erscheinungen, die wie trübe Blasen aus jumbigem Grunde an die Oberfläche des glitzernden Wasserspiegels, auf dem sich Festgebunden schaukelten, emporsteigen — der wird trotz der häßlichen Prozesse, die innere Schäden im Volks- und Gesellschaftskörper aufdeckten, doch auch manchen erfreulichen Zug finden. Erinnern wir uns z. B. nur an das furchtbare Ereigniß Ende Januar, als der Lloyd-dampfer „Elbe“ durch die Schuld eines Engländers umging. Der tapfere Kapitän v. Giffel thatte pflichtgetreu und standhaft auf seiner Kommandoobrücke aus bis zum Tode im eisigen Wellengrabe. Das war noch so ein Repräsentant des Deutschtums, den alle Volksgenossen, die noch Sinn für einen deutschen Mann haben, sich zum Muster nehmen sollten, wenn sie auch nicht Seelensteine, sondern nur glatten Lebenssteine dahinsahren. Ein großes Beispiel getreuer Pflichterfüllung ist besser als alle großen Worte, ist erhebend und anspornend für jeden Versuch, so beiseiden er auch sein mag. Eine Ration, die, Gott sei Dank, noch recht viele Männer jener tapferen Art zählt, kann immer noch freubigen Muthes in die Zukunft schauen, wenn auch Kummer das deutsche Herz erfüllen mag wegen der vielen jämmerlichen Wichte, die dem deutschen Namen im verflossenen Jahre zur Unehre gezeicht haben.

Seien wir alle, die wir es mit dem Vaterlande, unseren Volksgenossen und uns selbst redlich meinen, des deutschen Dichterwortes eingedenk:

Es ist ein tiefer Segen,
Der aus dem Worte spricht:
„Erfülle allerwegen
Getreulich Deine Pflicht!“
Welch Ziel Du magst erstreben,
Erl's nah', sei's hoch und fern —
Weicht nicht die Pflicht Dein Leben,
So fehlt Dein guter Stern.
Das Glück mag bilden, ründen,
Erhöhn' und Schmach verleih'n,
Doch muß, um fest zu gründen,
Die Pflicht geschäftig sein!

Diese fromme Schaffnerin halte jeder recht in Ehren und es wird wohl in seinem Hause stehen, wenn ihm auch das „Glück“ keine reiche Tafel, wenn es ihm auch keinen gefüllten Beutel beschert, womit viele Genüsse zu erkaufen sind. Noch immer bleibt der alte Bibelspruch wahr: „Das nützte es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewönne und nähme doch Schaden an seiner Seele!“

Wenn Fichte sagt: Was einer für eine Philosophie hat, das hängt davon ab, was Einer für ein Mensch ist — so kann man auch sagen: Es kommt auf den Menschen selbst an, was er für eine praktische Weltanschauung hat. Wer in sich begeistert dasteht, wer seinen Blick erweitert und sein Herz vertieft hat im rechten Christenthum, der schaut Allem, was da kommen mag, unbekümmert entgegen, der kann nicht im trüben Pessimismus untergehen, der träumt nicht von goldenen Zeitaltern, da die Grazien Griechenlands vermählt mit der Liebe des Christenthums über einer verbrüberten Menschheit thronen, wie es begeisterte Seher an des vergangenen Jahrhunderts Reize weissagten, der fürchtet aber auch nicht den Anbruch eines Zeitalters der unkultur und der zügellosen Massentyrannie, wie mancher Schwarzseher von heute, der weiß vielmehr, daß alle künftige Erstaltung irdischer Verhältnisse, welcher Art sie auch sein mag, schließlich doch dazu dienen wird, dem Gottesreich der Gerechtigkeit und Liebe den Boden zu bereiten.

Was auch im neuen Jahre kommen mag, ob Glück, ob Unglück, Freude oder Schmerz, getröste sich der ehrlich Vorwärtstrebende mit des modernen Mirza-Schaffi Spruche:

Vollkommenes giebt es nicht im Menschenleben,
Nie kommt „schön, wahr und gut“ ganz zur Vollendung,
Doch ungebeugten Muths danach zu streben,
Bezeugt des Menschengestes hohe Sendung.

Glück auf, zum neuen Jahre!

Berlin, den 31. Dezember.
— Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe und seine Gemahlin machten Montag Nachmittag in Wien Abschiedsbesuche. Die Abreise erfolgt Dienstag früh um 8 Uhr.

— Die Preussische Regierung hat beim Bundesrath den Antrag eingebracht, auf Grund des § 120 a Abs. 3 der Gewerbeordnung Bestimmungen zur Regelung der Arbeitszeit von Gehülfeu und Lehrlingen in Bäckereien und Konditoreien zu erlassen. Dem Antrag ist ein Entwurf solcher Bestimmungen mit ausführlicher Begründung beifügt. Der Entwurf beschränkt die Arbeitszeit in Bäckereien und solchen Konditoreien, in denen neben den Konditorwaaren auch Bäckewaaren hergestellt werden. Den Beschränkungen sollen aber nur diejenigen Betriebe dieser Art unterliegen, in denen zur Nachtzeit — zwischen 8 1/2 Uhr Abends und 5 1/2 Uhr Morgens — Gehülfeu oder Lehrlinge beschäftigt werden. Die regelmäßige Arbeitszeit der Gehülfeu soll abdoann — entsprechend dem Feineinsatz von der Kommission für Arbeiterstatistik gemachten Vorschlägen — die Dauer von zwei 1/2 Stunden oder, falls die Arbeit von einer Pause von mindestens einer Stunde unterbrochen wird, einmischlig dieser Pause die Dauer von 1 1/2 Stunden nicht überschreiten. Die Arbeitszeit der Lehrlinge soll noch eine weitere Kürzung (im ersten Lehrjahre um zwei Stunden, im zweiten Lehrjahre um eine Stunde) erfahren. Von diesen Beschränkungen bleiben alle Betriebe befreit, in denen regelmäßig nicht mehr als dreimal wöchentlich gebacken wird, und ferner auch diejenigen Betriebe, in denen Nachtarbeit nur ausnahmsweise, höchstens zwanzigmal im Jahre, vorkommt.

— Professor Eduard Müller, der Schöpfer der berühmten Promethens-Gruppe in der Berliner Nationalgalerie ist am Sonntag in Rom gestorben. Unter romantischen Umständen ist der im 68. Lebensjahre Gestorbene einst zur Bildhauerei gelangt. Er war am 9. August 1828 in Gildburgshausen als Sohn eines Hofgärtners geboren und der Zwillingbruder des gleichfalls hervorragenden und mit ihm in Rom zusammen lebenden Porträt- und Genremalers Gustav Müller. Nach seiner Konfirmation trat Eduard Müller in die herzogliche Hofküche als Verköcher ein, ging 1846 als Koch nach München, Paris und Antwerpen und modellirte nebenbei sehr viel in seinen Ueinstunden. Auf den Rath des Antwerpener Bildhauers Geefs, der sein plastisches Talent erkannte, widmete sich Müller 1850 seiner Neigung zur Bildhauerkunst und besuchte die dortige Akademie. 1854 schuf er die Marmorstatue eines erwachenden Knaben, 1856 eine Psyche, die er in Rom, wo er sich 1857 dauernd niederließ, für den Prinzgemahl von England in Marmor ausführte. Diese wie seine späteren Werke idealen Inhalts sind von meisterhafter Komposition, großer Lebenswahrheit und besonders in der Behandlung der Gewandung von hoher technischer Vollendung. Müllers größtes Meisterwerk bleibt die in den Jahren 1874 bis 1879 ausgeführte Kolossalgruppe „Prometheus und die Okeaniden“, die aus einem einzigen Marmorblock gehauen, den Titanen und zwei ihm gegen den Adler zu Hülfe kommende Okeaniden in reizvoller Schönheit und vollendeter Behandlung des Marmors zeigt. Als Erstentwurf zu dieser Gruppe schuf Müller noch eine Skizze „Die Befreiung des

Prometheus durch Herkules", die aber nicht zur Ausführung gelangt ist.

— Für Rübenanbau und Lieferung werden jetzt bereits seitens der Landwirthe und Fabriken für 1896 Verträge abgeschlossen. Nachdem im laufenden Jahre ca. 1/2 Minderanbau erzielt worden und die Preise für Rüben einen Tiefstand bis herab zu 50 Pfg. per Zentner erreicht hatten, zeigt sich für die neue Kampagne allseitig ein erhebliches Anziehen des Rübenpreises. Der Durchschnittspreis dürfte 85 Pfg. per Zentner sein, es wird aber auch bis zu 90 Pf. abgehoften. Dieses Steigen der Rübenpreise dürfte nicht wenig zu einem vermehrten Rübenanbau im nächsten Jahre beitragen — falls nicht die Festlegung des Continents im neuen Ackersteuergezet das verhindert.

Die Ribbenverarbeitung am dem letzten Vertriebsjahre 1895 zeigt einige Zunahme in Ostpreußen, Posen, Pommern, Schleswig-Holstein, Hannover, Braunschweig, sowie im Königreich Sachsen, in Hessen, Baden und Elsaß-Lothringen, während alle übrigen Verwaltungsbezirke einen Rückgang aufweisen.

— Die formelle Verhaftung des Freiherrn von Hammerstein ist — wie jetzt genauer bekannt wird — durch den von zwei Sicherheitsbeamten begleiteten Unterpräfekten von Brindisi, also durch italienische Polizeibeamte an Bord des italienischen Dampfers „Beloro“ erfolgt. Sobald die deutsche Regierung die Auslieferung des Verbrechers erreicht haben wird, reist der Berliner Kriminalkommissar Wolff mit seinem Gefangenen nach Berlin ab. Im Moabitte Untersuchungsgefängnis ist bereits die Zelle Nr. 14 für den Gefangenen reservirt, in der f. St. Professor Geffken eingesperrt war.

Im Hinblick auf die dem Freiherrn v. Hammerstein zur Last gelegten strafbaren Handlungen liefert Itallen auf Grund des Auslieferungsvertrages vom 31. Oktober 1871 und einiger Nachträge dazu wegen Unterschlagung und Betruges, wenn das Objekt 1000 Franken übersteigt, sowie wegen Wechselfälschung aus.

Hammerstein hat in Athen seit dem 12. Oktober verkleidet unter dem Namen Wilhelm Herberd in einem Hotel zweiten Ranges gewohnt und gab sich für einen Zeitungs-korrespondenten aus. Er hatte die Dreistigkeit, den deutschen Generalkonsul Goseimrath Lüders zu besuchen, der ihn kurz darauf aus einer Berliner Photographie erkannte und seine Verhaftung bei der griechischen Regierung anregte. Da aber kein Auslieferungsvertrag mit Deutschland besteht, griff man zum Ausweg der Ausweisung wegen eines Zeitungs-Artikels.

Die oppositionelle Presse in Athen bespricht den Vorfall unter heftigen Vorwürfen gegen die Art und Weise der Anweisung. Doch stimmt die Mehrheit der Blätter für die Regierung. Die griechische Regierung erklärt in der Zeitung „Palingenesia“, es sei keinem armen Flüchtling das Asyl entzogen, auch sei Herr v. Hammerstein nicht der deutschen Botschaft ausgeliefert worden, sondern man habe nur einem gemeinen Diebe und Verbrecher den Aufenthalt in Griechenland als für die öffentliche Sicherheit gefährlich untersagt. Dazu sei die Regierung berechtigt gewesen. Auch behauptet das Regierungsblatt, Herr v. Hammerstein habe in den letzten Wochen in den „Münchener Neuesten Nachrichten“ griechenfeindliche Artikel veröffentlicht; dies wird auch von dem Blatte „Atrapolis“ bestätigt. Die deutsche Regierung hat der griechischen, wie die „Bosnische Zeitung“ hört, herzlich Dank ausgesprochen.

— Frig. Friedmann, der durchgebrannte Berliner „Rechtsanwalt“ hat zu seiner „Freundin“ Anna Werten in einem sehr intimen Verhältnis gestanden. Zu seinen Teinimen nach Leipzig, Hamburg, Köln u. s. w. nahm er die Freundin stets mit, und sie blieben dann mitunter eine halbe Woche lang fort. — In Berlin besuchte er täglich mit ihr in einem Restaurant in der Französischenstraße; nach beendeten Diner mußte der Stellner die Reste des Desserts für die Eltern Annas einpacken, die die Tochter nicht genug rühmen können. Die Eltern erzählen übrigens ganz merkwürdige Dinge über Annas Stucht; als sie sich dagegen sträubten, habe Anna einlache erwidert, wenn sie die Erlaubnis verweigerten, würde sie einen Schritt thun, zu dem sie keine elterliche Erlaubnis brauchte. Sie könne von dem Manne nicht lassen. Der Mann hänge ja an ihr wie ein Kind, sie könne mit ihm machen, was sie wolle; — „Ihr wißt ja gar nicht, wie unglücklich der Mann lebt. Er will mich drähen heirathen — die Scheidung dauert keine drei Monate — und kein gutes Auskommen findet der Mann. Der hat sich schnell in die amerikanischen Gelege eingearbeitet. Und vorher schreibt er den Fall Kog“. Diesen Ausführungen gegenüber verstummte Vater Werten — und seine Antwort lautete schließlich: „Wenn es Dein Glück ist, mach' was Du willst“. Ein Detektiv war übrigens angewiesen, jederzeit an Anna Werten Geld auszugeben. Dieses „Jederzeit“ war allerdings oft sehr fraglich. Anna äußerte sich darüber folgendermaßen: „Vater, Du denkst Wunder, was wir haben. Ich rechne auch nach Großwens.“ Sehr oft geriet Friedmann derartig in Verlegenheit, daß er wiederum Anna anpömpelte. — Frau Rechtsanwältin Friedmann, für die in Börsen- und Anwaltskreisen gesammelt worden ist, hat sich nach der, wenigstens dem Namen nach ihrem Manne gehörenden, Villa in Potsdam begeben.

Seit seiner Verurtheilung von der Anwaltskammer dachte Friedmann an einen andern Vroderwerb; er wußte, daß er am 23. Januar 1896 aus dem Anwaltsstande ausgestoßen werden würde, und so kam ihm im Frühjahr 1895 die Offerte eines Londoner Verlegers, eine Broschüre über den Fall Robe zu schreiben, sehr gelegen. Waren ihm doch dafür nicht 50000 Mk., sondern eine halbe Million Mk. geboten, wenn er das Versehen in Deutsch, Französisch und Englisch herausgäbe! Bis jetzt hatte Friedmann dem Drängen des Verlegers nicht nachgegeben, nunmehr aber dürfte der Blichtige nach London gefahren sein, um die Angelegenheit endgültig abzumachen. Es wird weiter vermuthet, daß Friedmann auf einem englischen Schiffe abdann, Amerika aufsucht, um dort „ungefähr“ seinen literarischen Belagungen

gehabt, erscheint in eingeweihten Kreisen recht zweifelhaft. Ist es doch ein offenes Geheimniß, daß er Mitte November durch Vermittelung oder für Rechnung einer Berliner Bank ein ganz bedeutendes Kapital — man nennt die Summe von 180000 Mk. — zur abermaligen Mangierung seiner Vermögensverhältnisse erhielt. Ob Fiedemann seine Gläubiger damit befriedigt hat, ist sehr fraglich, und so scheint es, als ob er für die nächste Zeit mit Kapital versehen ist.

Vatikan. Der Papst empfing am Montag den preussischen Gesandten beim Vatikan, v. Bülow, welcher die Glückwünsche zum Jahresbeginn überbrachte.

Türkei. In Konstantinopel herrscht große Aufregung über die fortwährenden Verhaftungen und Verbannungen vieler hohen Beamten und Militärs. Die Polizei soll eine weitverbreitete Verschwörung gegen den Sultan entdeckt haben. Der ehemalige Oberstaatsminister Fiaz Pascha wurde kriegsgerichtlich degradiert und zur Verbannung nach Moskau verurtheilt. Gegen Aziz-Bej, den ehemaligen Militärattaché in Petersburg ist kriegsgerichtliche Untersuchung eingeleitet worden. Weitere Verhaftungen sind noch zu erwarten.

Äfrika. Nach Meldungen aus Kapstadt herrscht in der Republik Transvaal und in Pretoria große Erregung über die Weigerung der Transvaalregierung, den Ausländern die bürgerlichen Rechte zu gewähren. Man bezeichnet eine Revolution in den Goldfeldern als nahe bevorstehend. Man spricht von einer allgemeinen Volksbewaffnung. Die Regierung hat kriegerische Vorbereitungen angeordnet. Viele Frauen verlassen mit ihren Kindern die Städte. Die Geschäfte liegen vollständig darnieder. Die Ausländer halten zum Theil zur Regierung, zum Theil zur Nationalunion. Unter den Ersteren befinden sich auch die Deutschen und die Amerikaner.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 31. Dezember.

— Das alte Jahr scheidet mit stummer Kälte von 10 Grad, scharfem Wind und andauerndem Schneefall von uns. In den Wetterprognostikern fast aller Kultur-Nationen, die überhaupt mit dem Winter zu rechnen haben, ist allgemein der Wunsch ausgesprochen, der Januar möge kalt und trocken sein. Deutsche und Polen haben ein Sprichwort, welches lautet: „Januar warm — das Gott erbarm!“, ein anderes heißt: „Große Kälte im Januar füllt den Speicher“ und den Wunsch auf gefüllte Speicher haben im weitesten Sinn des Wortes sehr viele Menschen zum neuen Jahre; freilich mit den gefüllten Getreidespeichern allein wäre z. B. manchem Landwirthe und Kaufmann nicht geholfen und wer es mit allen braven Leuten wohlmeint, möchte wünschen, daß den Getreidebauern recht hohe Preise und den Brodabnehmern recht billige Brodwaaren im neuen Jahre bescheert werden.

Die Ernte, wie so vieles andere hängt vom Himmel und von der menschlichen Arbeit ab und daß aller redlichen Arbeit ihr guter Gewinn werden möge, das ist unser Wunsch. Insbesondere mögen unsere Landwirthe im Osten, die mit Schwierigkeiten vieler Art kämpfen müssen, ein recht erfreuliches neues Jahr haben; mögen sie den Muth nicht verlieren und auf ihrer väterlichen Scholle ausharren.

Im Jahre 1895 sind die Vorbereitungen getroffen worden zur Reorganisation der Landwirtschaft in den Landwirtschaftskammern, die wahrscheinlich, nachdem die Wahlen nunmehr stattgefunden haben, im Jahre 1896 ins Leben treten werden. Die Wahlergebnisse zeigen, daß in diese Kammer für Westpreußen die bewährten Kräfte des landwirtschaftlichen Centralvereins gewählt sind, und es ist zu hoffen und zu wünschen, daß die Reorganisation alle guten Erwartungen erfüllen möge.

Das industrielle Leben, das sich ebenso wie die Landwirtschaft der steten Fürsorge unseres Herrn Oberpräsidenten Dr. v. Gölzer erfreut, wird, soweit die Vorbereitungen zur „Westpreussischen Ausstellung“ in Graudenz schon einen Schluss zulassen, durch diese Ausstellung eine wesentliche Förderung erhalten. Sie wird die Leistungsfähigkeit unserer aufstrebenden Provinz zeigen und der alten deutschen Stadt Graudenz willkommenen Gäste zuführen. Möge auch dieses Unternehmen wohlgingen! Frischen Muth und ein frohliches Herz zum neuen Jahre!

— Die Weichsel ist gestern bei Chwalowice von 1,85 auf 2,18 Meter gestiegen. Bei Kurzbrack wird der Stromübergang bei Tage mit Dampfer und Spitzprahm bewirkt, bei Nacht ist er unterbrochen. In der Rogat liegt bei Einlage eine Stopfung bis auf den Grund.

Bei Thorn ist die Weichsel heute auf 80 Zentimeter gestiegen. Der Eisgang ist dort viel stärker geworden, so daß Eisstand in den nächsten Tagen zu erwarten ist. In Thorn herrscht so starkes Schneetreiben, daß der Pferdebahnverkehr beeinträchtigt ist.

Der Betrieb der Fährre bei Dohnsack, welche infolge des Frostes eingestellt war, ist gestern mittelst Spitzprahms wieder aufgenommen; der Prahm wird von einem Eisbrechdampfer bedient.

— [Westpreussische Gewerbe-Ausstellung in Graudenz 1896.] In einer am Montag Abend gemeinsam von dem Vorstand des Danziger Allgemeinen Gewerbevereins und dem Danziger Innungs-Ausschuß einberufenen Versammlung zu Danzig theilte Herr Stadtrath Schück mit, daß sich der Gewerbeverein und der Innungs-Ausschuß geeinigt hätten, ein Agitations-Komitee für die Graudenz Ausstellung zu begründen, und daß man der Versammlung als Mitglieder Seitens des Gewerbevereins die Herren Stadtrath Schück, Fabrikant Wiesenberg, Gärtnermeister Bauer und Optiker Riehan, Seitens des Innungs-Ausschusses die Herren Zimmermeister Herzog, Tischlermeister Schöffler, Schlossermeister Friedland und Schuhmachermeister Hoffmann vorschle. Weiter hätten beide Theile vereinbart, Herren Wagenfabrikant Sybken und einen in Ausstellungsangelegenheiten sehr erfahrenen Herrn, in das Komitee zu kooperiren; letzteres solle dann selbst sich seinen Vorstehenden und dessen Stellvertreter wählen. Die konstituierende Versammlung dieses Komitees solle in den nächsten Tagen stattfinden, dann soll es Aufzählungen erlassen und seine Thätigkeit nicht bloß auf das Sammeln von Anmeldungen beschränken, sondern auch auf eine kräftige Agitation für Graudenz ausdehnen. Namens des Innungs-Ausschusses bemerkt Herr Zimmermeister Herzog, daß die Handwerksmeister Danzigs gewissermaßen durch einen Kartellvertrag solidarisch mit den andern Handwerkern der

Jahren in Danzig anzustellen, so sei man auf die Theilnahme aller Handwerksmeister in der Provinz angewiesen, daher müsse man jetzt in Graudenz sich auch betheiligen. Die Danziger Innungen beabsichtigen, den Obermeistern Listen zugehen zu lassen, in welche sich bei den Versammlungen der Innungen die Theilnehmer einzeichnen hätten. Das Weitere zu veranlassen, solle man dann vorläufig dem Komitee überlassen. Die Versammlung erklärte sich hierauf sowohl mit der Wahl der obgenannten Herren für das Graudenz Komitee als auch mit den sonst zunächst in Aussicht genommenen Schritten einverstanden. Die Versammlung erklärte sich dann nochmals gegen das für 1896 geplante Danziger Ausstellungs-Unternehmen, beauftragte aber das Komitee, schon jetzt Vorbereitungen für eine im Jahre 1898 in Danzig zu veranstaltende Provinzial-Gewerbe-Ausstellung zu treffen, in eine lebhaft Agitation aber erst nach der Graudenz Ausstellung einzutreten.

— Auch in Graudenz wird der 18. Januar als der Gedentag der Gründung des Deutschen Kaiserreiches würdig gefeiert werden. Auf Einladung des Herrn Oberbürgermeisters hatten sich heute eine Anzahl Herren aus der Stadt, darunter auch ein Vertreter der Militärbehörden, im Rathhause versammelt. Es wurde beschlossen, daß der Gedentag in solcher Weise gefeiert werden soll, daß alle Kreise der Bevölkerung daran theilnehmen können. Es wird am Sonnabend, den 18. Januar, im Stadttheater gegen Erhebung des üblichen Eintrittsgeldes eine Fest-Vorstellung stattfinden, in welcher wahrscheinlich ein von Herrn Prof. Meimann gedichtetes Festspiel „Daria rossa“'s Traum und Erwachen“ aufgeführt wird, außerdem werden Gefänge, lebende Bilder u. geboten werden. Am Sonntag, den 19. sollen im Schützenhaus- und Tivolisäle Feste stattfinden, an die sich Kommerse anschließen, stattfinden. Das Nähere wird später durch Anzeigen bekannt gegeben werden.

— Der Anbau des Hopfens in Preußen wird überwiegend in den Provinzen Sachsen und Posen betrieben. Von den im ganzen Staat bekannten 3086,9 ha entfallen 1533,6 ha oder 50,5 v. H. auf Posen und 743,4 ha oder 24,5 v. H. auf Sachsen, von den insgesamt geernteten 18755 Doppelzentnern 6927 oder 36,9 v. H. auf Posen 7905 oder 42,1 v. H. auf Sachsen. Die Antheile der Provinzen Hessen-Nassau, Hohenzollern, Oesterreich-Spannover und Brandenburg schwanken zwischen 5,9 bis 1,4 v. H., die der Provinzen Rheinland, Westpreußen und Pommern zwischen 0,7 und 0,5 v. H., während der Hopfen in den übrigen Provinzen in kaum nennenswerthem Umfange angebaut wurde.

— Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat die Eisenbahndirektionen ermächtigt, fortan im Rundreiseverkehr in allen Fällen, in denen der Inhaber eines Fahrcheines auf einer Zwischenstrecke gegen Zahlung besonderer Fahrkarten an Stelle des in dem Fahrcheine festgesetzten Betrages einen längeren Schienenweg benutzt hat, auf seinen Antrag den Betrag der Fahrkarte für die nicht benutzten Strecken des Fahrcheines zu erstatten, wenn sowohl der gewählte längere, wie der aufgegeben kürzere Weg den unter preussischer Staatsverwaltung stehenden Linien angehören.

— Die Schongelt für Hasen beginnt im Reglerungsbezirk Marienwerder am 21. Januar.

— [Jagdergebnisse.] Bei der am Montag auf der Feldmark des Gutsbezirks Smargowo abgehaltenen Treibjagd wurden von 14 Schützen 46 Hasen erlegt.

Bei der am Montag auf der Feldmark Marienfelde bei Müldenboden abgehaltenen Treibjagd wurden von 33 Schützen 72 Hasen und ein Fuchs erlegt.

— Der Vaterländische Frauenverein des Kirchspiels Gruppe plant zum 8. Januar einen Unterhaltungsabend in Dragach. Der Ertrag ist zur Unterhaltung der Diakonissenstation in Gruppe, zur Krankenpflege und für die Kleinkinderschule bestimmt.

— Der gestrige Familienabend des Gewerbevereins im Tivoli nahm einen sehr befriedigenden Verlauf. Nachdem eine junge Dame einen Prolog gesprochen hatte, spielte ein jugendlicher Künstler einen Theil von Wagners 7. Violinkonzert mit Klavierbegleitung. Dann wurde das Lustspiel „Dusi“ recht munter gespielt. Hr. Martens trug zwei auf die Feiertage bezügliche Gedichte vor. Darauf folgten drei lebende Bilder: Wägenbrüder, Wertbergs Votte und Kirmesleute und endlich ein von sechs Paaren getanztes Menuet. Den Beschluß machte ein allgemeiner Ball.

— Im Stadttheater wird sich am Neujahrstage Herr Direktor Hubart mit seinem Gastspiel-Ensemble vom Graudenz Publikum verabschieden. Zur Aufführung gelangt Oskar Lumenthals neuestes Lustspiel „Das zweite Gesicht“. Herr Direktor Hubart, der sich in mehreren Rollen als feiner Konversationschauspieler bewährt hat, wird die Rolle des Graf Kengers spielen. Die Vorstellung findet, um dem Publikum entgegen zu kommen, bei halben Preisen statt.

— Der Fußartillerist Hamann, Wache beim Lieutenant R. Labastache 24, wurde heute früh im Stalle erhängt gefunden. Der Grund des Selbstmordes ist noch nicht festgestellt.

— Dem ordentlichen Professor in der medizinischen Fakultät der Universität Marburg Dr. Emil Wehring ist der Charakter als Gehelmer Medizinrath verliehen.

— Dem Wittergutsbesitzer, Oekonomierath Fleßbach zu Landeshow im Kreise Lauenburg (Pomm.) ist der Kronen-Orden dritter Klasse verliehen.

— Der Regierungsrath Lücke ist der Regierung zu Posen überwiesen.

— Danzig, 31. Dezember. Die zum Bau eines provisorischen Empfangsgebäudes erforderlichen Arbeiten und Lieferungen sind gestern vergeben worden. Für das geplante spätere Empfangsgebäude des Zentralbahnhofes, dessen Bau mindestens 3 Jahre dauern wird, ist von der hiesigen Eisenbahndirektion ein neues Projekt ausgearbeitet, welches zur Zeit dem Minister der öffentlichen Arbeiten zur Genehmigung vorliegt. Am 1. Oktober 1896 soll, wenn nicht unvorherzusehende Zwischenfälle eintreten, der neue Zentral-Personenbahnhof dem Verkehr übergeben werden.

— Zur Erinnerung an das Wirken des verstorbenen Oberverwaltungs-Rathen Gangwitz und an die Trauerfeierlichkeiten bei dessen Beerdigung hat die Werk einen Bericht hierüber drucken und 1700 Beamtinnen und Arbeiter der Werk vertheilen lassen.

— Danzig, 30. Dezember. In der heutigen General-Versammlung der Korporation der Kaufmannschaft wurde der Vorschlag für 1896 in Einnahme und Ausgabe auf 215350 Mk. festgestellt. In Mittheilung der Finanz-Kommission wurden die Herren Wietzinski, Wanschied, Frick, Hevelke, Max Domanski und Wolff Eisen gewählt.

— In der heutigen Sitzung des Schöffengerichts wurde gegen den Arbeiter August Wiskowski verhandelt. Am 16. September d. Js. wurde W. wegen Mißhandlung eines Gefangenen im Zentralgefängnis zu sechs Monaten Gefängnis verurtheilt. Während der damaligen Verhandlung beschimpfte W. den Anwalt und Gerichtshof in der gröblichsten Weise, schlug den als Pöbel vernommenen Strafgefangenen auf den Kopf und wäre auf den Gerichtshof losgegangen, wenn es nicht den Gefangenen aufgefallen und den sonst im Saale anwesenden Personen gelungen wäre: ihn zu bändigen. In der heutigen Sitzung war

— Die Verhandlungen wegen ungelagter Waaren der Verletzung des gerichtlichen Eröffnungsbeschlusses beschimpfte er die Richter, schlug mit Händen und Füßen auf die Anklagebank und wollte wieder auf den Vorstehenden losgehen, der nun seine Fesselung befehl. Die Ausführung dieses Befehls war dem baumstarken Manne gegenüber keine Kleinigkeit, und es dauerte der Kampf zwischen W. und den Beamten fast eine Viertelstunde, bis ihm die Handschellen angelegt waren. Nun lag er an, verschiedene Nieder vorzutragen, so daß er endlich aus dem Saale abgeführt werden mußte. Nach längerer Verhandlung wurde er zu einem Jahr Gefängnis verurtheilt. Auch nach der Urtheilsverklündung benahm W. sich ungehörig.

— Einmal Stadtniederung, 30. Dezember. Ein bedauerlicher Unfall ereignete sich gestern früh in Niederbaum. Die Frau des Besitzers Jente stieg mit der Laterne auf den Heuboden, setzte sie jedoch so, daß die Laterne nicht beleuchtet wurde. In Folge dessen trat sie fehl, stürzte auf die Dachteranne und zog sich eine gefährliche Verletzung des Rückgrats zu. Bewußtlos wurde sie von ihrem Mann gefunden. Der Arzt zweifelt an ihrem Aufkommen.

— Thorn, 30. Dezember. Der Bootsmann Leopold Schlesiess war im Sommer d. J. auf dem Weichseldampfer „Wilhelmine“ als Bootsmann beschäftigt. Am 31. August begab er sich mit einem brennenden Lichte in den Laderaum und bohrte ein mit Spiritus gefülltes Faß an, um ihm Spiritus zu entnehmen, mit welchem er angeblich seinen Fuß einreiben wollte. Hierbei kam er mit dem Lichte dem Spiritus zu nahe; dieser faßte Feuer und setzte die Kleider des Schlesiess in Brand. Schlesiess versuchte das Feuer zu ersticken, was ihm jedoch nicht gelang. In seiner Angst lief er auf das Verdeck des Rahnes und sprang in die Weichsel. Dadurch wurde das Feuer zwar gelöscht, Schlesiess hatte aber veraltete Brandwunden davongetragen, daß er in das Krankenhaus geschafft werden mußte, wo er mehrere Wochen in ärztlicher Behandlung war. Der Kahn erlitt durch den Brand keinen erheblichen Schaden. Sch. wurde wegen schweren Diebstahls zu 3 Monaten Gefängnis und wegen Zuwiderhandlung gegen das Gesetz betreffend die Besteuerung des Branntweins zu einer Geldstrafe von 10 Mark event. 3 Tagen Haft verurtheilt.

— Strasburg, 30. Dezember. Zum Bürgermeister unserer Stadt ist Herr Bürgermeister Groneberg in Jastrow gewählt worden.

— P. Schlohan, 30. Dezember. Gestern fand eine General-Versammlung des Handwerkervereins statt. Zum Vorsitzenden wurde Herr Obermeister Zohle, zum Stellvertretenden Vorsitzenden Herr Kreisinspektors Göttau, zum Schriftführer Herr Stadtkammerer Wecker, zum Stellvertreter Herr Uhrmacher H. Bartel, zum Kassirer Herr Geschäftsführer Goltz und zu Beisitzern: die Herren Klempnermeister Schurig, Fleischermeister Ed. Berndt, Schuhmachermeister C. Kroggah und Schneidermeister Borken hagen gewählt. Nach dem Kassenbericht betrug die Einnahme 407 Mk. Die Ausgabe 254 Mk. Die Mitgliederzahl beträgt 75. Zur Bildung einer Gesangsabtheilung meldeten sich 13 Mitglieder.

— St. Arou, 31. Dezember. Der Herr Landesdirektor hat der Feind. Feuerwehr in Krametz zur Beschaffung von Feuerlöschgeräthschaften eine Beihilfe von 100 Mk. bewilligt.

— Dirschau, 30. Dezember. Ein Deserteur, welcher schon Anfang April d. J. seinen Truppendienst, die 6. Kompanie des Infanterieregiments Nr. 44 in St. Eylan, verlassen hat, ist gestern in Dirschauer Wiesen, wo er seit einiger Zeit auf Grund einer gefälschten Invalidenquittungskarte Beschäftigung gefunden hatte, festgenommen worden.

— R. Weiplich, 30. Dezember. Auf Veranlassung der hiesigen Zuckerfabrik hatten sich gestern eine große Anzahl Mühlbauern zur Besprechung des Zuckerenergiegesetzes hier versammelt. Die Anwesenden kamen zu der Ueberzeugung, daß die in dem Gesetz vorgesehene Kontingentierung zu verwerfen sei. Um die bei einer Uebersteigerung des Kontingents festgesetzten hohen Strafen zu vermeiden, werden die Fabriken gezwungen, das Risiko auf die Mühlbauern abzuwälzen. Die Gefahr einer Uebersteigerung ist kaum vermeidlich, weil der Mühlenertrag und der Zuckerertrag großen Schwankungen unterworfen ist. Es wurde geltend gemacht, daß in Westpreußen noch große Flächen besten Mühlenertrags durch Kleinbauern und Chaussees erschlossen werden können, an ein Zurückgehen des Angebots von Mühlen daher nicht zu denken sei. Wenn das Gesetz ohne Kontingentierung nicht angenommen werden könne, dann müsse die Gesamtmenge, welche in Deutschland gewonnen werden darf, auf mindestens 32 bis 36 Millionen erhöht werden. Allseitig wurde hervorgehoben, daß die einzige Möglichkeit, den Mühlbauern und dadurch die Zuckererzeugung einzuschränken, in der Schaffung höherer Getreidepreise liegt. Es wurde beschlossen, eine Erklärung folgenden Inhalts an den Reichskanzler abzugeben: Die hier versammelten Mühlbauern sprechen der Reichsregierung ihren Dank dafür aus, daß sie, um die Noth in der Landwirtschaft zu mildern, dem Bundesrathe eine neue Zuckerenergie-Vorlage unterbreitet hat. Durch die in derselben bestimmte Kontingentierung der Zuckerfabriken erscheint uns jedoch die Besserung der hiesigen Verhältnisse gefährdet, da der Zuckerertrag in dieser Gegend erst in der Entwicklung begriffen ist und durch das Kontingent nicht nur gehemmt, sondern zurückgebrannt wird. Um der gefährdeten Ueberproduktion an Mühlen vorzubeugen, halten wir es für durchaus notwendig, daß der Getreidebau wieder lohnend gemacht wird. Es werden heute größere Flächen leichter Bodens in Deutschland zum Mühlbau benutzt, auf denen bei besseren Preisen der Getreidebau wieder stattfinden würde. Der Reichskanzler möge daher dahin wirken, daß mit dem geplanten Zuckerenergiegesetz auch ein Gesetz zu Stande gebracht wird, wodurch die Getreidepreise wieder gehoben werden.

— Tiegenshof, 29. Dezember. Die Stadtverordneten bewilligten in ihrer letzten Sitzung die Mehrkosten zur Durchführung des neuen Besoldungsplanes für die Lehrer an der Volksschule. Darnach erhalten die seit angestellten Lehrer ein Gehalt von 1200 Mk., welches von 5 zu 5 Jahren nach den von der Regierung vorgesehenen Zulagen steigt.

— Glibina, 30. Dezember. Die seit einiger Zeit hier bestehende Spaltung in der israelitischen Gemeinde zeigte sich besonders bei der gestrigen Repräsentantenversammlung, in welcher über das fernere Verbleiben des Rabbiners berathen wurde. Die Partei, welche für das fernere Verbleiben desselben stimmte, errang nur dadurch den Sieg, daß auf gegnerischer Seite ein stark an Influenza erkrankter Repräsentant nicht erschienen war. — In Ellerwald starb kürzlich ein unverheiratheter Arbeitermann, welcher bei seiner Heirath 60 Jahre alt gewesen war.

— Das Gollin'sche Ehepaar zu Stuba hat zu seiner goldenen Hochzeit vom Kaiser das übliche Geschenk von 30 Mk. und von der Gemeinde Stuba etwa 24 Mk. erhalten.

— Marienburg, 30. Dezember. Die Zuckerfabrik Wahnhof Marienburg hat gestern ihre diesjährige Kampagne beendet. Es sind etwa 100000 Htr. Rüben mehr als im Vorjahre bei kürzerer Dauer der Kampagne verarbeitet worden.

— Königsberg, 30. Dezember. Die in Berlin abgehaltene Generalversammlung der hiesigen Pferdebahn genehmigte eine Dividende von 4 1/2 Proz. auf die Verzugsaktien. Der Vorstand theilte mit, daß der Verkehr Königsbergs sich unter der Wirkung des russischen Handelsvertrages gehoben hat. Die Umwandlung in eine elektrische Bahn durch die Union-Elektrizitätsgesellschaft ist aufgegeben worden.

— Herr Oberpräsident Graf Bischoff hat sich nach Friedrichsruh begeben.

— Küffel, 30. Dezember. Die Kassirerin eines hiesigen Geschäftes war seit einiger Zeit verdrückt, Unterschlagungen begangen zu haben. Man konnte ihr jedoch nichts nachweisen. Dieser Tage nun erhielt sie ihre Entlohnung, wurde aber, als sie

eben nach Brandenburg abreißen wollte, zurückgekehrt und untersucht. Unter ihrem Vorzeichen fand man 5 Mk.; gegen 70 Mk. hatte sie in den Strümpfen verborgen.

Heilbrunn, 30. Dezember. In Abwesenheit der Eltern machte sich die 10-jährige Tochter eines hiesigen Bürgers an der brennenden Lampe zu schaffen. Plötzlich erfasste die Flamme die Kleider des Kindes. Zwei Knaben, welche in der Nähe sich befanden, hörten das Kind schreien und stürzten ins Zimmer. Ihren Bemühungen gelang es, das Feuer zu ersticken, so daß das Mädchen mit geringfügigen Brandwunden davon gekommen ist.

Posen, 30. Dezember. Herr Oberbürgermeister Witting ist am ersten Weihnachtstage an einer ziemlich heftigen Halsentzündung erkrankt. Seine Vertretung hat Herr Bürgermeister Künzler übernommen.

Bei den Wahlen zur Landwirtschaftskammer sind insgesamt 52 Deutsche und 18 Polen gewählt worden.

Moosow, 23. Dezember. In Mittelwalde feierte am zweiten Weihnachtstage das Dörfel'sche Ehepaar das Fest der goldenen Hochzeit. Da das Ehepaar sehr arm ist, so haben einige mitleidige Leute es wenigstens mit einigen Kleidungsstücken beschenkt.

Wiesbaden, 20. Dezember. In der Nacht zum Sonntag entzündete im Viehhof des Besitzers Schreiber zu St. Kirschen Feuer, durch welches auch die übrigen Viehhofgebäude, sowie die mit Getreide und Futtermitteln gefüllte Scheune in Mitleidenschaft gezogen wurden. Leider kamen auch 10 Milchkühe, zwei Mastschweine und ein Fohlen in den Flammen um. Das Viehhofhaus konnte gerettet werden. Es hat durch den Verlust des nicht versicherten Viehes und Getreides einen großen Schaden erlitten.

Schneidemühl, 30. Dezember. Der Arbeiter Wilhelm Kaas, dessen Frau Franziska Kaas geb. Jaremba, sowie der Wärgeselle Bernhard Jaremba von hier mußten sich vor der heutigen Strafkammer wegen der im Oktober und November begangenen Diebstahls, Raub, Kuppelei, Semmelhehlerei und Viehdiebstahls verantworten. Die Kaas'schen Eheleute wurden zu zwei Jahren Zuchthaus, fünf Jahren Zuchthaus und Zulässigkeit der Stellung unter Polizeiaufsicht, der Wärgeselle Jaremba zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.

Sylvester und Neujahr im Volksleben.

Von Heinrich Keller. (Nachr. verb.)

Die Silvester- und Neujahrsglocke tönt, die dampfenden Gläser klingeln hell zusammen, und der fröhliche Ruf „Prost Neujahr!“ vernimmt sich mit dem vielstimmigen Jubel der Menge auf den Straßen. So wird die Neujahrnacht im festlich erleuchteten Bürgerhause der deutschen Städte begrüßt.

In manchen Gegenden läßt der Landmann allerhand Zauber, um sich vor Unheil im kommenden Jahre zu schützen. In den zwölf Nächten von Weihnachten bis zum Dreikönigstage, besonders aber in der Sylvesternacht, hält das alte Heer des Bodens seinen Umzug, und da muß Alles bereit sein zum Empfang. Die häusliche Arbeit muß jetzt ruhen, sonst zerreiht der Wolf das Vieh, oder es kommt allerhand Krankheit und Unheil ins Haus. Wehe dem Mädchen, das nun nicht all' seinen Flachs abspinnen hat: esod oder sein Weib, die Frigg, werden sie zanken und tragen und ihren Knoten besudeln. In Antwerpen ist es die Hungerlei, die in der Sylvesternacht herumgeht und nachsieht, ob alle Knoten abgesponnen sind, anderwärts Frau Harre oder Frau Holle. Frau Holle will alles fertig zum neuen Jahre finden, darum schüttelten die Leute früher in Thüringen die Obstbäume bei Nacht und sprachen dazu: „Bäumchen schlaf nicht, Frau Holle kommt!“

So ist die Stunde, mit der das neue Jahr anhebt, in der Vorstellung des abergläubischen Volkes von unsicheren Geistern umlauert, und wer aufmerkt, kann viel Wunderbares um die Mitternacht erleben. Da sprechen die Pferde und Minder weisend miteinander, und wer sich um diese Zeit an einen Kreuzweg stellt, sieht den Himmel offen und schaut die Ereignisse des kommenden Jahres. Durch Wei gießen, Schiffe werfen, Flachsbaare anzünden, Holz raffen u. dergl. m. kann das Mädchen erfahren, ob und wen sie heirathen wird. Vor allem aber gilt es, die Geister nicht zu reizen und kein Unglück für das beginnende Jahr heraufzubeschwören. Klopfe nicht mit dem Hammer, sonst rufft Du Einen aus dem Hause zu Grabe. Sollen die Bäume fruchtbar sein, so muß man sie, wie die abergläubischen Leute meinen, unter alten Zauber- und Gebetsformeln mit Stroh umwinden; sollen die Pferde gut fressen, so muß man die Bäume an den Eßstisch binden.

Der Bauer, das lebendige Gedächtnis der Nation, hat also auch in diesem Falle uralte heidnische Vorstellungen und Sitten der Winter Sonnenwende getreulich aufbewahrt.

Der Neujahrstag ist überall der große Tag der Glückwünsche. Der Großstädter fügt sich dieser Sitte nur mit stillem Mergel, indem er ein paar Duzend gedruckte Karten mit Glückwunschklauseln ausfüllt. Auf dem Lande aber wird der Neujahrswunsch noch mit Freude und in allgeheiliger Form dargebracht. Im Böhmerwald weckt der Knecht seinen Kameraden mit dem traulichen Verschen:

Brüder! Nils Gohr, nils Gohr!
's Kräftig' liegt im Krüdenhor (kranken Haar);
Longs Lom (Leben) Longs Lom.
Und an Wadi (Wentel) wöll Wadi danbm.

Statt der letzteren Annehmlichkeit wünscht man aber einem Mädchen „an sche'n Mo“ und dem Burschen „a sche'n Wa“. Die Hergoländer, die an diesem Tage überhaupt sehr groß im Gratulieren sind, spezifizieren ihre Wünsche bei jeder Person ihren Bedürfnissen entsprechend, und wünschen daher einander „eine junge Frau“ oder „viel Schellfische“, immer aber ein „ruhiges Herz“. Im Limburgischen bemessen die Mädchen die Reizung ihrer Freier nach der Zahl und der Stärke der Schüsse, die sie vor ihrem Fenster abfeuern. In der Eifel begleiten die Burschen diese geräuschvolle Tätigkeit mit den Worten:

Das Alte ist verfloßen,
Das Neue wird angeschossen,
Glück zum neuen Jahr!

Recht unbescheiden sind die Kinder im Unterlaß, wo sie ihrem „Pfedder und Geddel“ (Pathe und Pathin) erklären:

I wünsch i an Glüd zum neie Jahr!
I will e Bräddel (Weibel) wie e Schlerdohr (Schneenthor)
E Heblueche wie e Hund,
Eh geh i nidd zu der Substleher 'nagl!

Damit sind wir nun schon auf's Kapital der Neujahrsgeschenke gekommen. Während in Frankreich noch heute der Neujahrstag den großen Tag der Geschenke bildet, ist in den deutschen Städten die Neujahrsgeschenkung fast überall längst durch die Weihnachtsgeschenkung verdrängt worden. Nur der Schwarm der berufsmäßigen Neujahrsgeschenken (Schornsteinfeger u. s. w.) erinnert den Städter in durchaus nicht immer erfreulicher Weise an die alte

Sitte. Auf dem Lande wird noch heute der Neujahrstuchen für die glückwünschenden Besucher bereit gehalten, der Brauch hat sogar seine Form bestimmt, nach der er hier „Neujahrstuch“ oder „Neujahrstuch“ u. s. w. heißt. In Brüssel stellten die reichen Einwohner früher vor den Thüren ihrer Häuser auf offener Straße reichliche, von Kerzen strahlende Tische auf, die allen Vorübergehenden offen standen. Ein sehr theurer Gebrauch waren in alten Zeiten die Neujahrsgeschenke in England. Die Pergamentrolle, auf der alle Geschenke verzeichnet waren, die König Jakob I. am 1. Januar 1605 erhielt oder austheilte, war nicht weniger als 10 Fuß lang.

Im Ganzen und Großen ist das Neujahrstuch bei uns ärmer an althergebrachten Sitten und Gebräuchen als unsere anderen Feste, vielleicht eben darum, weil ihm der unmittelbare Zusammenhang mit dem religiösen Leben abgeht. Nur die Sylvesternacht ist ihm wohl allgemein verbreitet, und die hat sicher die Kirche nicht eingeführt. Hüblich wird Neujahr in den Vogesen gefeiert, wo die Mädchen die Bräunen mit schön gekupften Mäusen schmücken und, wenn der Abend kommt, den Schnee wegkehren und einen Reigen tanzen.

Das Neujahrstuch ist für die Einen ein Tag dunklen Aberglaubens, für die Andern ein Tag fröhlicher, manchmal sogar zuchtloser Ausgelassenheit. Viele sehen den Grund dieser Ausgelassenheit in dem Wunsche, die ersten Gedanken zu betäuben, die sich beim Jahreswechsel aufdrängen; vielleicht aber ist auch diese Stimmung auf einen alten Glauben zurückzuführen, auf den Glauben, daß man das ganze Jahr in der Stimmung sein werde, die uns am Neujahrstage beherrscht.

2. Forts.] Der Zug des Todes 1895. (Nachr. verb.) 6. Dichter, Schriftsteller u. a. Deutschland.

Gustav Freytag, der weltberühmte, geachtete und gefeierte Dichter, der feinsinnige Historiker; Freytags Name steht mit goldenen Lettern in der Deutschen Literaturgeschichte. — Adolf Streckfuß, beliebter, vielseitiger und viel produzierender Schriftsteller, der mit seinen Romanen auch im „Gesellschaftlichen“ einen großen Namen hat. — Emma Kossel, beliebte Erzählerin und Feuilletonistin. — Wilhelm Eichhoff in Stuttgart; Verfasser der von Graf Arnim veröffentlichten Streitschrift „Pro nihil“, zuletzt im Dienste der Sozialdemokratie thätig. — Ferd. Resmüller, dramatischer Schriftsteller, Verfasser der „Zillerthaler“. — Der Dittprühische Dichter Martin Gersch, der den maurischen Dialekt in der Dichtung zu Ehren zu bringen suchte. — Henriette Wähling (Olfers), als Schriftstellerin und Uebersetzerin Schiller'scher Dramen bekannt, sowie als Verfasserin von Novellen; sie ist 99 Jahre alt geworden. — Ludwig Glemm, der als Schriftsteller und Kulturhistoriker guten Anspruchs erregte; er ist Verfasser vieler geschichtlicher Erzählungen. — Verwaltungsgerichts-Direktor Wilhelm Ehrenthal, in weiteren Kreisen bekannt durch seine mühseligen Homer Uebersetzungen. — Siegmund Haber, der langjährige Redakteur des „All“ in Berlin; eine lebenswürdige, humorvolle Persönlichkeit, der ohne boshaft zu sein, auf dem Gebiete des Witzes und Humors Vortreffliches geleistet hat. — Dr. Walther Robert Lornow, Bibliothekar der Bibliothek des Kaisers. — Sanitätsrath Dr. Valpuls, Rector der Gattin Wilhelms, Mitglied des Kuratoriums des Goethe-National-Museums, dem er mancherlei werthvolle Goethe-Erinnerungen überliefert hat. — Die Wittne Adolf Glasbrenners, Frau Glasbrenner-Beroul, eine in Künstler- und Literatenkreisen sehr bekannte Dame. — Freiherr v. Tauchnitz Leipzig, Verleger der bekannten Tauchnitz-Edition; ihm ist zum großen Theil die Kenntniss der englischen Literatur in Deutschland zu danken. — Hans Gersch, Mitbegründer der Besserschen Buchhandlung in Berlin; er ist der Verleger Paul Heyse'scher Werke. — Ehemal. Theaterbuchhändler Edward Bloch, Begründer der weltbekannten Firma, in deren Verlag eine Menge von Bühnenwerken verschiedenster Autoren erschienen. — Prof. Gustav Langenscheidt, Begründer der gleichnamigen Verlagsbuchhandlung; er hat sich um die Verbreitung der franz. und engl. Sprache durch seine „Unterichtsbücher“ und Lexika Verdienste erworben; seine Verlagswerke zeichnen sich durch große Gewissenhaftigkeit und Klarheit aus.

b. Ausland.

Alexander Dumas (Sohn), der hochberühmte, weltbekannte französische Dichter, der Verfasser vieler Dramen und Romane, die sich alle durch Spannung und außerordentliches Geschick der Arbeit auszeichnen. — Gustave Droz, bekannter französischer Romanist. — Ritter von Sacher-Masoch, ein bedeutender österreichischer Dichter, er hat seinen Ruhm, der in den 80er Jahren seinen Höhepunkt erreichte, überlebt; sein Hauptwerk ist „Das Vermächtnis Rains“. — Camillo Walzel (F. Zell) in Wien, bekannter Opernlibrettist. — Frau Kammerherr Werling, Verfasserin der „Berlingste Tidende“, der angesehensten dänischen Zeitung.

Verschiedenes.

— Das kommende Jahr 1896 ist ein Schaltjahr. Als merkwürdig sei erwähnt, daß der Schaltmonat Februar im Jahre 1896 fünf Sonntage bei 29 Tagen hat.

— Mit dem Grafen Leo Hensel von Donnersmarck, der am letzten Sonnabend gestorben ist, ist der letzte Nachkomme der Goethe'schen Familie dahingeshieden. Seine Mutter war eine geborene von Pogwisch, eine Schwester der Schwiegertochter Goethes. Er war am 8. Januar 1829 in Merseburg geboren, trat im Jahre 1847 bei dem preussischen 8. Kürassier-Regiment ein und wurde im Anfang der 60er Jahre abkommandirt, um am Hofe des Großherzogs Karl Alexander zu verbleiben. Im Kriege 1870/71 war er als preussischer Major bei dem Stabe des Generals von Werder, wurde aber auch mit diplomatischen Aufträgen betraut. Nach dem Tode des Freiherrn Walther von Goethe, eines Enkels des Dichters, erbte er einen Theil des Goethe'schen Nachlasses, den er jedoch dem Goethe-Museum überließ.

— [Erdbeben.] In Wiener Neustadt fand Montag Nacht 2 Uhr ein ziemlich heftiger, von kurzem donnerartigen Rollen begleiteter Erdstoß statt.

— Ein Speicherbrand wüthet seit Montag Nachmittag in Hamburg in der Kleinen Meischstraße. In dem Speicher lagern Drogen, Oele, Wein und andere Waaren. 7 Dampfprisen suchen das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Der Hausverwalter und ein Arbeiter werden vermißt; sie sind wahrscheinlich verbrannt, da die angestellten Rettungsveruche von der Erde des hinter dem Speicher belegenen Fleckes (Kanal) aus mißlingen. Ein Eindringen in den brennenden Speicher war unmöglich.

Neuestes. (Z. D.)

* Berlin, 31. Dezember. Nach heute ausgegebenen Krankenberichten ist das Befinden des an der Lungenentzündung erkrankten Prinzen Alexander unverändert, die Nacht ist befriedigend verlaufen.

* Waldenburger Schl., 31. Dezember. Im Brangelshof zu Hermsdorf hat sich heute in Folge schlagender Wetter ein großes Grubenunglück ereignet. 50 Verarbeitete sind verunglückt:

21 Tote und 12 Verwundete sind bis jetzt geborgen.

* München, 31. Dezember. Die vom Arbeiter-Bildungs-Verein für gestern geplante Demonstration von Hauptmann's Stube „Die Weber“ wurde polizeilich verboten.

* London, 31. Dezember. In einem hiesigen Hotel hat sich ein dem New Yorker Selbstmörder-Klub angehöriger junger Mann das Leben genommen. In seinen Kleiderfächern wurden Papiere gefunden, wonach die Bestimmung des Klubs, sich umzubringen, auf ihn gefallen war. Dies ist innerhalb der letzten Zeit schon das siebente Opfer des Klubs.

* Graz, 31. Dezember. Im Städtchen Graden bei Graz stürzte am Freitag ein Fels-Schnee ein und begrub einen Bergknappen. Noch Sonnabend Nacht hörte man Schauer aus der Tiefe. Gestern erst drangen nach unsäglicher Arbeit Bergleute zu dem Verschütteten und borgen dessen Leiche.

* Rom, 31. Dezember. Der Kriegsminister ordnete die Bildung von 10 neuen Bataillonen an, die nach Afrika gehen sollen.

* Krakau, 31. Dezember. Das hiesige Militärgericht verurtheilte einen Interoffizier wegen verunglückter Auslieferung des Mobilisierungsplanes an Ausland zu 5 Jahren schweren Kerker.

— Zur Ablösung der Neujahrsgelationen haben folgende Personen der Expedition des „Geselligen“ Liebesgaben für die hiesigen Waisenhäuser zugestellt:

G. Behn, G. Brenning, A. Broschel, Dr. Darmann, H. Ebel, Engl. Döbel, Medaillen-Fischer, H. Fischer, Fräulein G. Fischer, Carl Gerde, Lehrer Greger, H. Hempel, Kreisphysikus Dr. Heynacher, Lehrer Hoppe, Medaillen-Fischer, Hotelbesitzer Jensch, Justizrath Kabilinski, J. Kalmus, Detan Kunert, Dr. med. Kunert, A. Kunzer sen., A. Kunzer und Sohn, Carl Krupinski, Brauereibesitzer Lecht, Rentier Th. Liebenow, Justizrath Mangelsdorf, Dr. Martens, Maurermeister M. Meißner und O. Meißner, Apotheker Niehe, von Normann-Neumark, Hermann Schaefer, A. Seid, Otto Schmidt, Bernh. Schulz, Paul Schramacher, Pfarrer am Schwab, Zahnarzt Schwante, Eisenb.-Ban. u. Betr.-Zins. Straß, Domalchewski & Schwarz, Lept-Neumark, Densfabrikant Weiss, Ingenieur Wosch, Oskar Wolpert, Th. Wüst. Es sind zusammen 56,50 Mk. eingegangen. Die Expedition.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der deutlichen Gewitter in Dambura. Mittwoch, den 1. Januar 1896: Wolkig, Schneefälle, kalt, harter Wind, stürmisch an den Küsten. — Donnerstag, den 2.: Wolkig mit Sonnenschein, kalt, streichweise Schnee, frischer Wind an den Küsten. — Freitag, den 3.: Wenig verändert, streichweise Schneefälle, wolkig.

Danzig, 31. Dezbr. Getreide-Depeche. (H. v. Morstein.)

	31.12.	30.12.		31.12.	30.12.
Weizen: Amtl. To.	150	100	Gerstgr. (680-700)	105	105
inl. hoch. u. weis.	144	143	fl. (620-680 Gr.)	96	96
inl. belbunt	141	141	Kafer inl.	102	102
Trans. hoch. u. w.	108	108	Erbsen inl.	110	120
Trans. hellb.	105	105	Trans.	90	90
Termin: fr. Berl.			Rüben inl.	172	172
April-Mai	147,00	146,50	Spiritus (loco pr.)		
Trans. April-Mai	113,00	112,50	10000 Liter 9/4		
Regul.-Fr. fr. B.	143	142	mit 50 Mk. Steuer	50,35	50,50
Koggen: inl.	111	111	mit 30 Mk. Steuer	30,75	31,00
ruh. vol. fr. Trans.	76,00	76,00	Trans. Weizen (pro 745 Gr.)		
Termin: April-Mai	116,50	116,50	(Qual.-Gew.) feiter		
Trans. April-Mai	82,00	82,00	Roggen (pr. 714 Gr. Qual.)		
Regul.-Fr. fr. B.	111	111	Gew.: feiter		

Königsberg, 31. Dezember. Spiritus-Depeche.

(Portatius u. Grothe, Getreide, Spiritus u. Woll-Komm.-Gef.)
Preis per 10000 Liter % loco Konting. 50,75 Geld, untonting. 51,15 Geld.

Königsberg, 30. Dezember. Getreide- und Saatenbericht

von H. v. Morstein und N. v. Morstein. (Zuland. Mk. pro 1000 Kilo. Ruhr: 177 ausländische, 43 inländische Waggons.
Weizen (pro 85 Pfund) unverändert, hochunter 770 gr. (130) 185 Mk. (5,75), 740 gr. (124) 136 Mk. (5,80), rother 740 gr. (125-26) 133 Mk. (5,65), 782 gr. (132) 139 Mk. (5,90).
Roggen (pro 80 Pfund) pro 714 Gramm (120 Pf. bodenständig) behauptet, 744 gr. (125) bis 780 gr. (131) 108 Mk. (4,32), 744 gr. (123) bis 760 gr. (126) 107 1/2 Mk. (4,30). — Gerste (pro 70 Pf.) grobe 104 Mk. (3,65), kleine 95 Mk. (3,30). — Hafer (pro 50 Pfund) 102 Mk. (2,55), 105 Mk. (2,60), mit Gerst 96 1/2 Mk. (2,40), 97 Mk. (2,40). — Bohnen (pro 90 Pfund) 110 Mk. (4,95). — Wicken (pro 90 Pfund) 101 1/2 Mk. (4,55).

Berlin, 31. Dezbr. Produkten- u. Fondsbörse. (Tel. Dep.)

	31.12.	30.12.		31.12.	30.12.
Weizen	139-153	139-153	3/4 Meichs-Anleihe	99,60	99,40
loco	147,00	147,50	4 1/2 % Pr. Conf.-Anl.	105,50	105,20
Dezember	149,75	149,50	3 1/2 %	104,40	104,20
Jan.	149,75	149,50	3 1/2 %	99,60	99,40
Roggen	118-124	118-124	Deutsche Bank	185,00	186,00
loco	120,25	120,50	3 1/2 % Pr. Conf.-Anl.	100,90	100,60
Dezember	124,75	124,75	3 1/2 %	100,60	100,50
Jan.	124,75	124,75	3 1/2 %	100,30	100,50
Hafer	114-145	114-145	3 1/2 % Pr. Conf.-Anl.	96,50	96,10
loco	121,00	120,50	3 1/2 % Pr. Conf.-Anl.	100,40	100,30
Dezember	120,00	120,00	3 1/2 % Pr. Conf.-Anl.	100,60	100,40
Jan.	120,00	120,00	3 1/2 % Pr. Conf.-Anl.	100,30	100,00
Spiritus	rubig	ernatet	Dist.-Com.-Anl.	201,25	202,25
loco (70er)	31,90	32,00	Zurückhülle	143,00	142,20
Dezember	37,70	37,80	5 1/2 % Pr. Conf.-Anl.	83,90	83,60
Jan.	37,40	37,40	4 1/2 % Mittelw.-Oblig.	92,90	93,00
Summ.	37,70	37,70	Kaiserliche Noten	217,10	217,40
4 1/2 % Meichs-Anl.	105,50	105,20	Privat - Discont	3 1/2 %	3 1/2 %
3 1/2 %	104,40	104,20	Zend. d. Fondsbörse	fest	schw.

Berliner Zentral-Viehbof vom 31. Dezember. (Tel. Dep.)

(Antlicher Bericht der Direktion.)
Zum Verkauf standen: 296 Rinder, 3318 Schweine, 555 Hälber und 515 Hammel. — Vom Rinderantrieb wurden zwei Drittel zu ziemlich unveränderten Preisen verkauft. III. 47-49, IV. 40-45 Mk. pro 100 Pf. Fleischgewicht. — Am Schweineantrieb schloß der Preis in Folge schwachen Angebots um circa 5 Mark in die Höhe. Er wird gerundet. I. 47, angeseuchte Böden darüber, II. 45-48, III. 42-44 Mk. pro 100 Pf. mit 20 pEt. Tara. — Der Hälbermarkt gestaltete sich glatt; auch hier fliegen Preise in Folge geringen Antriebes. I. 65-70, angeseuchte Waare darüber, II. 60-64, III. 55-59 Pf. pro Pfund Fleischgewicht. — Bei Hammel Umsatz so bedeutungslos, daß Preisgebende Preise nicht festgestellt werden konnten.

Stettin, 30. Dezember. Getreide- und Spiritusmarkt.

Weizen fester, loco 134-143, per Dezember 144,00, per April-Mai 147,50. — Roggen loco fester, 115-120, per Dezember 118,50, per April-Mai 123,50. — Weizen-Hafer loco 111-116. Spiritusbericht. Loco behauptet, mit 70er 31,50.

Des Neujahrstages wegen erscheint die nächste Nummer des „Geselligen“ Freitag, den 3. Januar (Donnerstag Abend).

Man frage seinen Arzt

warum die Patent-Wercholin-Seife besser als die gewöhnlichen Toilette-Seifen zur Gesundheits- und Schönheitspflege der Haut ist. Die Patent-Wercholin-Seife ist in allen guten Parfümerien und Drogerien-Geschäften, sowie in den Apotheken u. s. w. zu haben und muß jedes Stück die Patent-Nummer 63592 tragen.

Gestern Mittag 1 Uhr starb nach langem Leiden meine innigstgeliebte, unvergessliche Frau, unsere heissgeliebte, theuere, sorgende Mutter und Grossmutter, unsere liebe gute Schwester, Tante und Schwägerin, Frau

Laura Klose

geb. Wolf.
Graudenz, den 31. Dezember 1895.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Gott gebe ihr die ewige Ruhe und uns Linderung des tiefen Schmerzes.

Die Beerdigung findet Montag, den 6. Jan. 1896 Nachm. um 2 Uhr vom Trauerhause aus statt. [4523]

4523] Gestern Abend 10 Uhr starb nach langen, schweren Leiden mein innigst geliebter Mann, unser theurer, unvergesslicher Vater, Schwieger u. Grossvater, der Lehrer em.

Aloisius Jedzejewski im noch nicht vollendeten 70. Lebensjahre.

Grazo i. Wpr., den 29. Dezbr. 1895.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Das Begräbnis findet Donnerstag, d. 2. Januar i. J., Vorm. 9 Uhr, statt.

4524] Heute Nachmittag 3 1/2 Uhr entschlief sanft nach kurzem aber schweren Leiden unser geliebtes Töchterchen

Else im Alter von 6 Monaten und 11 Tagen, was hiermit tiefbetrauert anzeigen.

Graudenz, den 30. Dezember 1895.
Z. Kwasny u. Frau Olga geb. Moissner.

Marie Onnasch
Ewald Schwartz
Berlote.

Studiu. Rabuo.

Ernestine Rehrndt
Ernst Bleck
Berlote.

Wodwig. Al. Luanu.

Statt jeder besonderen Anzeige:

Ida Wüstenhagen
Alfred Grossgerge
Berlote. [4602]

Krojanke bei Drausnib,
Eylvestor 95.

Statt belobd. Meldung.

4447] Meine Verlobung mit Fräulein Hedwig Davidsohn, Tochter des Herrn Eduard Davidsohn und seiner Frau Gemahlin Rosa geb. Davidsohn beehre ich mich ergebenst anzugeben.

Posen, Weihnachten 1895.

Sally Müller.

4436] Die Verlobung ihrer ältesten Tochter Rosa mit dem Kaufmann Herrn Salo Fabisch aus Noworazlaw beehren ich mich ergebenst anzugeben.

Graudenz, im Dezember 1895.

Philipp Reich und Frau Minna geb. Bendet.

Rosa Reich
Salto Fabisch
Berlote

Graudenz. Noworazlaw.

Unt. n. Taf. = 2. Jan. 96, 7/2

Zum Jahreswechsel meinen werthen Kunden und Gönnern von Stadt und Land die herzlichsten Glückwünsche.

M. Zittlau
Fleischermstr., Oberthornerstr. 3.

4414] Den hohen Gönnern, lieben Freunden und Bekannten ein herzliches

Glück auf!

zum neuen Jahre von

H. W. Zimmermann.

Wünsche allen meinen Gästen und Freunden ein frohes neues Jahr.

Glowinski
Goldener Anker.

4470] Wünsche meinen Freunden und Bekannten ein

frohes neues Jahr.

Dreyer, Kornatowo,
Bahnhofswirth.

Höcherl-Bräu.

Allen meinen Freunden, Gönnern u. Gästen wünsche ein gesundes und frohes neues Jahr. [4198]

Otto Rettschlag.

Meinen hochverehrten Gästen, Freunden und Gönnern, wünsche hiermit ein frohes neues Jahr.

Paul Kühn,
Schützenhaus.

4421] Allen meinen Kunden, Freunden und Gönnern zum Jahreswechsel meinen

herzlichen Glückwunsch.

H. Boenig, Oberthornerstr. 10.

4413] Meiner mir hochverehrten Kundschaft, sowie lieben Freunden und Gönnern, meinen

aufrichtigsten Glückwunsch zum Jahreswechsel.

Ferdinand Glaubitz,
Herrenstr. 5/6. Fernspr. 59.

Meinen werthen Kunden und Gönnern ein frohliches und gesundes Neujahr.

J. Weichert, Rehden.

Bromberg.

Bernhardt's Hotel und Bierhaus z. Pschorr

Allen verehrt. Gästen u. Freunden in der Ferne [4481]

Prosit Neujahr!

Meiner werthen Kundschaft, sowie Verwandten, Freunden und Bekannten ein frohes neues Jahr.

[4404] Wilh. Glaubitz.

Meiner werthen Kundschaft von nah und fern wünsche ein

fröhliches neues Jahr

Julius Hempler.

Seiner sehr verehrten Kundschaft wünsche zum Jahreswechsel ein

gelegnetes neues Jahr!

Franz Wehle,
Mechaniker.

Unsere Freunde und Verwandten die herzlichsten Glückwünsche für das neue Jahr.

Wiesbaden, 1. Jan. 1896.

Familie Dreier.

4429] Allen Freunden und Gönnern zum Jahreswechsel die

herzlichsten Glückwünsche!

Michelau, d. 1. Januar 1896.

O. Kurth.

4459] Allen Freunden u. Gönnern zum Jahreswechsel d. best. Glückw.

Neudorf, den 1. Januar 1896.

H. Wanderlich.

4464] Allen meinen Freunden u. Feinden d. Jahreswechsel

herzlichste Gratulation!

H. Gabriel.



Original Singer Nähmaschinen

bisheriger Verkauf über 12 Millionen
Verkauften Sie untergeordneten Erzeugnissen hervorragenden Eigenschaften:
Höchste Arbeitsleistung! Leichteste Handhabung! Schönster Stich! Grösste Dauer!

Die neue hochverehrte Familien-Nähmaschine,
Singer's Vibrating Shuttle Maschine

hat sich wieder als ein glänzender Erfolg erwiesen, sie ist gleich ausgezeichnet durch geräuschlosen Gang, vielfältige Verwendbarkeit, geschmackvolle Ausstattung und in Folge ihrer neuen Construction geradezu ein Muster der Einfachheit.

Singer's Oscillating Shuttle Maschine
(Nägeschiffchen) sowie

Singer's Central Bobbin Maschine
(extra grosse Spule, durch Reichspatente geschützt)

sind die vorzüglichsten Nähmaschinen für Hausindustrie, Werkstätten, sowie gewerbliche Zwecke und werden überall da bevorzugt, wo neben schnellem und leichtem Gang die grösste Ausdauer und Kraft verlangt wird.

SINGER Co. Act. Ges. (vorm. G. Neidlinger)

Die moderne Kunststickerei

ist in wenigen Stunden kostenlos zu erlernen. [6243]

Hauptgeschäft Danzig, Gr. Wollwebergasse 15. Filialen: Graudenz, Oberthstr. 29, sowie Eulm, Thorn, Elbing, Strasburg, Pp., Königs, Vertreter in Berent, Dirschau, St. Aroue, Gutwie: Vertreter E. Baumann, Zimmerstr. 17, Marienburg: Gust. Neumann, Riebere Landen.

Ein fröhliches neues Jahr

wünscht allen Freunden und Bekannten
Die Drucker Wilh. Sommer & Co. [4485]

Größtes Tuch- und Buckskin-Lager

Neu! Graudenz. Neu!

Sieben eingetroffen:

1200 Met. wollener Buckskin, 140 Centim. breit.

Parthie früher 4,50 und 5,00 Mk. zc.

So lange der Vorrath nur 2,25 u. 2,50 Mk.

Streng reelle Bedienung. Adolf Wolff Streng reelle Bedienung.

Anfertigung nach Maass. Muster überallhin frei. [9*]

Herren- u. Damen-Garderobe.

Wagen-Wärmung

Comfort u. Gesundheitschutz durch unsere vervollkommenen Special-Apparate.

Mit eleg. Teppichbezug i. Halbchaisen und Schlitten 14 Mk. für Coupés u. Landauer

17 Mk. Unkosten ca. 1 1/2 Pf. die Stunde bei tägl. einmaliger Füllung. Gleichmässig temperirte Wärme. Auskunft u. Anerkennungs-schreiben zu Diensten. Tausende im Gebrauch.

Vor werthlosen u. schädlichen Nachahmungen der Apparate und Füllung wird gewarnt. [4526]

Deutsche Glühstoff-Gesellschaft, Dresden.

Tokajer Stadtwappen

registrierte Schutzmarke.

Der feinste und mildeste Cognac ist

Tokajer Cognac

mit dem obigen Tokajer Stadtwappen

aus der

Ersten Tokajer Cognac-Fabrik

in Tokaj.

Unter Controlle des hohen kön. ung. Handels-Ministeriums.

Goldmedaillen: Paris, Bordeaux, Nizza, Haag, London, Brüssel, Chicago, Wien, Berlin etc.

Zu haben bei Zakrzewski & Wiese in Graudenz; ferner Emil Rupson in Memel; Otto Arendt, Allenstein; E. Szymisky, Thorn; Gebr. Pünchera, Thorn, Alst. Markt; M. Willamovsky, Lyck; M. W. Legorsky, Gnesen; William Vollmeister Elbing; Charles Richter, Danzig; Milchkanneng. 7; Alois Kirchner, Danzig, Brodbänkeng. 42.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

A. Ventzki, Graudenz

Maschinen- und Pflugfabrik

empfiehlt die rühmlichst bekannten

Normal-Pflüge

(Patent Ventzki)

anerkannt bester Pflug.

Mehr als 60000 im Betriebe,

[*] sowie alle anderen Ackergeräthe, als:

Tiefkulturpflüge neuester Bauart, D. R. G. M.

Schälplüge, drei- und vierschaaarig, Grubber,

Wiesen-, Acker- und Saat-Eggen,

Göpel, Rübenschneider, Trieurs,

Getreid-Reinigungsmaschinen,

Düngermühlen, Düngerstreuer,

Dreschmaschinen, Häckselmaschinen etc.

Kataloge und Preislisten gratis und franko.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Meinen werthen Kunden die herzlichsten Glückwünsche zum neuen Jahre. [4484]

R. Quasbarth, Böttchermstr.

4410] Meinen hochverehrten Kunden wünsche ich ein recht gesundes, glückliches, neues Jahr.

H. Reschke,
Barbier und Friseur.

Meinen werthen Kunden und Freunden wünsche zum Jahreswechsel viel Glück und beste Gesundheit.

Carl Schmidt
Fleischermstr.

Fleischer-Zunng

Graudenz.

Submission laut Beschluss der General-Verammlung.

zu vergeben ist [4405]

1) minderwerthiges Schweinefleisch, auf der Freibank zu verkaufen pro Kilo.

2) feinstes Fleisch in gekochtem Zustande zu verkaufen pro Kilo.

3) die zu technischen Zwecken zu verwendenden Schweine pro Stück.

Angebote sind schriftlich bis Freitag, 10. Januar 1896 bei dem unterzeichneten Obermeister E. Kapke einzulanden, daselbst sind auch die Bedingungen einzusehen.

Graudenz, 30. Dezember 1895.

Der Obermeister E. Kapke.

Wichtig

für Maschinenbesitzer:

Haar-Treibriemen,

Saumwoll-Treibriemen,

Aerufeder-Riemen,

Maschinen-Dele,

Koni. Maschinenfette,

Gummi- und Gummi-schläuche,

Armatur, Schmierbüchse,

Gummi- u. Asbest-Pad,

Solomobill-Decken,

Dreimaisch-Decken,

Napfpläne, [9283]

Riechleuh. Wärme-schuttmass. a. Weil. v. Dampf. u. Nöhren empfehlen [9293]

Hodam & Ressler

Danzig.

Postnück: Blut, Leber-, Knoblauk, Pom., Wurst 5,00 Mk.

Postnück: Weinreife, Landwurst 7,50 Mk.

frei, per Nachnahme, empfiehlt in vorzüglich. Qualität

Ferdinand Glaubitz,

b/8 Herrenstrasse 5/6, Fernspr. - Anschluss 59, Graudenz. [2560]

Der Maurergeselle Peter Karsten wird

hiermit erwidt, sich bei Peter Salomon in Stuba wegen Erbtheilsregulierung zu melden. [4249]

Polnisch sprech. Arzt.

Sanfter, thätiger u. freibewanderter Arzt kann sich gute Praxis schaffen. Med. werb. briefl. unt. Nr. 3452 durch die Gr. des Gelell. erb.

Bücher etc.

[3325] In 2. Auflage erschien u. ist in allen Buchhandlungen zu haben:

Der Schloßberg bei Graudenz

von X. Froelich.

broch. (50 Pf.)

Wir halten dieses neueste Werk unseres Lokalgeschichtschreibers u. bewährten Mitarbeiter's bestens empfohlen.

Gustav Röhre's

Verlagsbuchhandlg.

J. G. H. Proft Neujahr. Uebermaass nicht von mir. Herzl. Dank u. Gruß. [4526]

4489] Ich vergesse nicht; ich denke Ihrer stets. Verzeihen mir, bitte schriftl. ich würd mich freuen, bald postlag. unter meiner Adresse von Ihnen zu hören. Herzl. Gruß.

Schweizer und Neujahr

frische Pfannkuchen

empfiehlt

S. Neitzke, Wittwe, [4466] Marienwerderstr. 32.

Meiner Gold-Loose 3,30 Mk. Porto und Liste 35 Pf. verl. J. Ronowski, Graudenz, Grabenstr. 15. [4512]

Vereme.

Donnerstag: Tivoli.

Versammlungen.

Westpreussische

Gewerbe-Ansstellung

1896.

Sonntag, 5. Jan., Nachm. 4 Uhr im Saale

„Zum Kaiserhof“

in Schwet a. W.

Öffentliche

Versammlung

zur Erörterung der Ausstellungs- Angelegenheiten. Zahlreiche Theilnahme sehr erwünscht. [4457]

Der geschäftsführende Ausschuss.

Vergnügungen.

Stoyke's Hotel

lablonowo.

Sonntag, den 5. Januar:

Großes

Militär-Konzert

ausgeführt von der Kapelle des Inf.-Regts. Nr. 141 unt. Leitg. Hr. Dirigenten Kluge.

Anfang 6 1/2 Uhr.

Entree pro Person 50 Pf.

Nach dem Konzert Tanz.

[4292] Stoyke.

Rehrkrug.

Am Neujahrstage:

feines Kaffeegebäck

Annerkennung vom Fab.

Von 5 Uhr ab: [4459]

Tanzkränzen

Tusch. Dienstag, d. 31. d. M., u. Mittwoch, 1. Jan. 1896

Großes Tanzvergnügen.

Tivoli Theater.

Direktion: J. Hoffmann

(23. J. in Graudenz).

Mittwoch, den 1. Januar 1896:

Mutter und Sohn. Schauspiel in 5 Akten. [4488]

Donnerstag, den 2. Januar 1896:

Kleine Preise: Gräfin Gräfin.

Lustspiel in 3 Akten von Oscar Blumenthal.

Stadttheater in Graudenz.

Mittwoch, den 1. Januar 1896, (Neujahrstag) bei halben Preisen

Abend- u. Vorabend.

Lebt. Auftr. d. Direkt. E. Havart

== Das zweite Gelell. ==

Lustspiel i. 4 Akten v. O. Blumenthal.

Schöndul. Preise. Anfang 7 1/2 Uhr.

Vorverkauf d. Sond. d. Bühn.

Die Vorstellung findet bei halben Preisen statt. Preise der Plätze:

Im Vorverkauf 1.00 Mk., Estrade 1.25 Mk., Sperrpl. 1.00 Mk., Stehplatz 50 Pf. [4467]

Danziger Stadt-Theater.

Mittwoch, 1. Jan. 1896, Nachm. 3 1/2 Uhr: Der Troubadour,

Ober von Verbi. Abds. 7 1/2 Uhr: Der Stadtrichter, Poile mit Gelang von Rastadt.

Donnerstag, 2. Jan., Nachmitt. 3 1/2 Uhr: Kindervorstellung bei ermäßigten Preisen. Jeder Erwachsene hat das Recht, ein Kind frei einzuführen. Nebenbrödel, Weinachts-Komödie. Abds. 7 1/2 Uhr: Benefiz für Hans Rogorich. Die verkaufte Brant, Komisch. Ober von Emetana.

Freitag, 3. Jan., Abends 7 Uhr: Die Kameraden. Lustspiel von Schulda.

Der Maurergeselle Peter Karsten wird

hiermit erwidt, sich bei Peter Salomon in Stuba wegen Erbtheilsregulierung zu melden. [4249]

Polnisch sprech. Arzt.

Sanfter, thätiger u. freibewanderter Arzt kann sich gute Praxis schaffen. Med. werb. briefl. unt. Nr. 3452 durch die Gr. des Gelell. erb.

Bücher etc.

[3325] In 2. Auflage erschien u. ist in allen Buchhandlungen zu haben:

Der Schloßberg bei Graudenz

von X. Froelich.

broch. (50 Pf.)

Wir halten dieses neueste Werk unseres Lokalgeschichtschreibers u. bewährten Mitarbeiter's bestens empfohlen.

Gustav Röhre's

Verlagsbuchhandlg.

J. G. H. Proft Neujahr. Uebermaass nicht von mir. Herzl.

Neujahr.

Wenn Alles flieht, wenn Jahr auf Jahr
Vorüber eilt im Sturm der Zeiten,
Wenn Alles das, was Dein einst war,
Verflucht in Nacht der Ewigkeiten,
Sei doch getroßt, bleibst Du in Schmerzen
Nur selbst Dir treu und Deinem Herzen.

Behalt' den Glauben an die Kraft
Des Wahren, Schönen und des Rechten,
Des Menschenstums, der selbstlos schafft,
Und droht vom Pöbelstinn der Schlechten;
Auch sie, die jenem Glauben suchen,
Bei ihm in Noth nach Hilfe suchen.

Laf dir des Einen Frevelthat
Die Lieb zur Menschheit nicht zerstören;
Nur treue Liebe kann der Saat
Der Bosheit und der Selbstsucht wehren,
Die Liebe, die sich selbst zum Opfer weihet,
Auf daß der Andern Glück gedeihet.

So gehe still und ernst der Zeit,
Die heute sich erschließt, entgegen;
Was sie auch bringe, Freud' und Leid,
Erschaff' es kraftvoll Dir zum Segen,
Und glaubend liebe, hoffend wage
Bis zu dem letzten Deiner Tage.

H. Thielmann.

Aus der Provinz.

Grandenz, den 31. Dezember.

Die Hingabe einer bestimmten Summe an einen Baarenhändler mit der Vereinbarung, daß der Geldgeber dafür zu verschiedenen Zeiten aus dem Baarenlager des Geldnehmers Baaren nach seiner Wahl nehmen solle, und daß bis dahin die Hingabene Summe vom Geldnehmer zu verzinsen sei, ist nach einem Urteil des Reichsgerichts vom 12. November 1895 im Gebiet des Preussischen Allgemeinen Landrechts als ein wirksamer Kaufvertrag zu erachten.

Am 10. Januar wird der Haltepunkt Radeburg an der Strecke Tilsit-Memel für den Personenverkehr eröffnet werden.

Unter dem Viehbestand des Besitzers Bohanowski zu Watterowo im Kreise Culm ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Dem Senats-Präsidenten bei dem Oberlandesgericht in Breslau Dr. Cammerer, früher in Marienwerder, ist der Charakter als Geheimen Oberjustizrat mit dem Range der Räte zweiter Klasse verliehen. — Der Rechtskandidat Kaufmann aus Danzig ist zum Referendar ernannt und dem Amtsgericht in Püßig zur Beschäftigung überwiesen.

Der Stationsdiätar Gabel in Dirschau ist zum Stationsassistenten ernannt. Der Stationsassistent Friedrich ist von Hohenstein nach Danzig versetzt. Dem Telegraphisten Kurpiß in Neustettin ist bei seiner Versetzung in den Ruhestand das allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Der Grundbesitzer Hermann Balkewski in Gr. Krebs ist zum Standesbeamten ernannt.

Culmer Stadtniederung, 30. Dezember. In der gestrigen Generalversammlung des Kriegervereins wurde der bisherige Vorstand wiedergewählt, und zwar die Herren Reichel-Gottersfeld zum Vorsitzenden, Paretz-Culm. Neudorf zu dessen Stellvertreter, L. Bartel-Schulze zum Kassierer, Jäger-Culm. Neudorf und Zander-Neusatz zu Schriftführern.

Aus dem Kreise Culm, 30. Dezember. Der Guts- und Schulvorsteher von Wlandan bei Gottersfeld, Herr Administrator Wentzher, theilt uns mit, daß die von einem Korrespondenten aus dem Kreise Culm in Nr. 301 des Gef. gebrachte Nachricht, unter den Kindern der Wlandaner Schule sei der Typhus ausgebrochen und die Schule sei daher auf vier Wochen geschlossen worden, unwahr sei. Von dem Verfasser der Notiz, den wir sofort um Aufklärung ersucht haben, ist uns bis zur Stunde noch keine Nachricht zugegangen. Red. d. Gef.

Aus dem Kreise Culm, 29. Dezember. Die neuerbaute Räderwaage auf Station Stolno wurde vorgestern dem Betriebe übergeben; sie ist eine Zentfimalwaage und hat eine Tragfähigkeit von 25000 Kilogramm.

Schöner, 30. Dezember. Heute Nacht schnitt sich der auf hiesigem Bahnhof beschäftigte Gepäckträger Scherke, welcher schon längere Zeit krank war, den Hals durch.

Rosenberg, 30. Dezember. Heute wurde der am zweiten Feiertage erkrankte Unteroffizier Dorrang zu Grabe getragen. Unteroffiziere trugen den reich geschmückten Sarg, die Regimentskapelle führte die Trauermusik aus.

Niesburg, 30. Dezember. Gestern Abend veranstaltete der evangelische Männer- und Junglingsverein einen heiligen Familienabend, wozu auch viele Mitglieder des Rosenberger Vereins erschienen waren. Das Programm bot mancherlei Abwechslung und bestand aus musikalischen Vorträgen unserer Regimentskapelle, Gemeinesingen und Deklamationen. Herr Pfarrer Polenzki hielt eine Ansprache. Ein etwa erzielter Ueberschuß der Einnahme ist dazu bestimmt, die Anschaffung einer Vereins-Jahne ermöglichen zu helfen. — Gestern früh brannte auf dem Gehöfte des Besitzers Herrn Karl Putall in Niesburg ein größeres Stallgebäude vollständig nieder. Auch sind vier Schweine und 40 Stück Federvieh mitverbrannt.

Marienwerder, 30. Dezember. (H. W. M.) In der Nacht zu heute ist der annähernd 60 Jahre alte Maurer Jäsche aus Marienfelde im Polizeigefängnis gestorben. Er war dem Trunt in hohem Maße ergeben und hat seit geraumer Zeit sein Leben wohl nur durch Betteln gestiftet. Der Kaufmann Herr D. in der Poststraße sah sich gestern Nachmittag genötigt, den wieder sehr verarmten Menschen aus seinem Laden zu entfernen. Nachdem J. kurze Zeit betäubungslos vor der Thür und dann im Hausflur gelegen hatte, wurde er nach dem Polizeigefängnis gefahren. Dort wurde er heute früh als Leiche gefunden.

Schwab, 29. Dezember. Gestern fand eine Generalversammlung des Vorwärtsvereins statt. Nach dem Kassierenbericht für 1895 sind an Wechselanleihen aus dem Jahre 1894 übernommen 179400 Mk., 1895 neu bewilligt 41584 Mk., 1895 zurückgezahlt 43775 Mk. Die Spareinlagen betragen 175 173 Mk., das Guthaben der Mitglieder 48214 Mk., der Reservefonds 20400 Mk. Die Herren Kreisagator Rathke als Direktor, Rechtsanwalt Gärig als Vorsitzender des Aufsichtsraths und Gerichtsschreiber Schützmann als Kontrolleur wurden wiedergewählt.

Cische, 30. Dezember. Der Typhus ist in unserer Ortschaft erneut zum Ausbruch gekommen. — Von hier aus ist kürzlich

eine Petition, betreffend den Ausbau der Kieschauffee Döge-Klinger, abgefaßt worden. Eine Steinchauffee Döge-Klinger ist dringend erwünscht; denn die vorhandene Kieschauffee hat schon viele Kosten verursacht und ist dennoch meistens nur schlecht zu befahren.

Aus dem Kreise Flatow, 31. Dezember. Am Freitag hielt der Vienenzuchtverein Zempelburg in Obodowo seine letzte diesjährige Sitzung ab. Nach dem Jahresbericht zählte der Verein 26 Mitglieder, die im vergangenen Sommer zusammen 201 Stöcke bewirthschafteten und zwar 44 im Mobil-, 81 im Stabill- und 73 im Kanibetrieb. Junge Bölker wurden nur 41 erzielt. Der Honigsertrag war wegen der ungünstigen Witterung höchst mittelmäßig. Eingewintert wurden 228 Bölker. Der Verein hat seit seinem dreijährigen Bestehen recht befriedigende Erfolge erzielt. Die Vienenzucht hat sich in unserer Gegend durch seine Anregung bedeutend gehoben. Aus der Vorstandswahl gingen die Herren Lehrer Koppe-Zempelowo als Vorsitzender und Gutsverwalter Wieseendorf-Waldow als Stellvertreter, Lehrer Dömke-Hochfelde als Schriftführer und Kassierer hervor.

Schönau, 30. Dezember. Für die evangelischen Außengottesdienste des hiesigen Kirchspiels wird am Neujahrstage ein neues Harmonium für Ellerbruch eingeweiht werden, das vierte vom Prediger Eichberg innerhalb drei Jahren angeschaffte Instrument. Nunmehr sind alle Außenstationen mit Harmoniums wie auch mit dem nöthigsten Kirchenschmuck versehen.

Fr. Aus Ostpreußen, 31. Dezember. Am den Anbau von besonders geeigneten Obstsorten zu fördern, ist von dem Vorstande des Ostpreussischen landwirthschaftlichen Zentralvereins ein Theil der vom Minister für Landwirtschaft zur Förderung des Obstbaues bewilligten Staatsbeihilfen zur Gewährung von Beihilfen zum Anbau von Obstbäumen bewährter Sorten an solche kleinere Besitzer verwendet worden, welche nicht mehr als 75 Hektar bewirthschaften und sich verpflichten, die Hälfte der durch den Anbau entstandenen Kosten, sowie die Frucht und Verpackungsgelbst für die gelieferten Bäume zu zahlen, sowie die Bäume nach den ihnen durch den Landeslehrer für Obstbau erteilten Anweisungen, sowie unter Aufsicht desselben in den eigenen Gärten zu pflanzen, zu pflegen und nach Verlauf von zwei Jahren über das Gedeihen der jungen Bäume zu berichten. Zur Ermöglichung der Bewässerung der Pflanzung und Pflege, sowie um eine Verschüttung der Geldmittel zu vermeiden, sind nur zwei Kreise der Provinz berücksichtigt worden und zwar Pr. Holland und Mohrungen, in denen 59 kleinere Besitzer zusammen 601 Apfel- und 151 Birnbäume erhalten haben. Für die gleichen Bewilligungen im Frühjahr 1896 sind die Kreise Allenstein und Braunsberg bestimmt. Aus diesen beiden Kreisen zusammen sind an 39 kleinere Besitzer 306 Apfel- und 301 Birnbäume bewilligt worden.

Stobroe, 30. Dezember. In der Generalversammlung der allgemeinen Sterbekasse wurden folgende Herren in den Vorstand gewählt: Rentant v. Groß als Vorsitzender, Buchdruckereibesitzer Salowski als Stellvertreter, Klempnermeister Teschner als Rentant, Stellmachermeister Thiel, Rentier Rogowski, Schlossermeister Lindeman und Stadthalter Jędrzejewski als Repräsentanten. Das Vermögen der Kasse beträgt 19484 Mk. Der Rechnungsabluß ergab einen Ueberschuß von 677 Mk. 50 Pf. — In Gut Frögenau ist ein mit der Tollwuth befallener Hund getödtet worden und demzufolge für diesen Ort und die umliegenden Ortschaften die Hundesperre verhängt. — In Wolden ist eine Posthilfsstelle eingerichtet worden.

Wilkallen, 31. Dezember. Kurz vor den Feiertagen sind durch das hiesige Bezirkskommando viele Aufforderungen an Mannschaften des Beurlaubtenstandes zum freiwilligen Uebertritt in die Schutztruppe Deutsch-Ostafrikas ergangen. In Anbetracht der günstigen Bedingungen haben sich auch fünf junge Leute zu diesem Dienste für den Zeitraum von drei Jahren bereit finden lassen. — Für die an der hiesigen Städtische erkrankte Rektorstelle ist der Rektor v. Wittejos zu Schirwindt gewählt worden.

Kreis Niesitz, 29. Dezember. Die Frau des Weichenstellers Duid in Bergenthal hatte gestern Abend mit Kohlen geheizt, zu früh die Ofenklappe geschlossen, und sich dann schlafen gelegt. Am Morgen nun fand man die Frau todt und den Mann betäubungslos im Bette. Nach einigen Stunden war auch der Mann eine Leiche.

Bromberg, 30. Dezember. Herr Landrath Gaertner, der seit der Pensionierung des Oberregierungsrats Peterson die Geschäfte der 3. Abtheilung der hiesigen Regierung führt, ist zum Oberregierungsrat ernannt worden.

Lauburg, 28. Dezember. In Ehren des nach Stolz überfiedelnden Herrn Kreisphysikus Sanitätsraths Dr. Friedländer fand gestern ein Abschiedessen statt. — Der Magister zu Swinemünde hat dem Herrn Fabrikbesitzer Priester hierseits ein äußerst günstiges Angebot gemacht, seine Zündholzfabrik nach Swinemünde zu verlegen. Leider beabsichtigt Herr Priester, dieses Angebot anzunehmen.

Landwirthschaftlicher Verein Flatow.

In der letzten Sitzung wurde der Herr Landrath Freiherr v. Massenbach als Mitglied aufgenommen. Sodann wurde beschlossen, die Vollenstationen von Stieg und Steynitz zu verlegen. Die Station von Stieg ist nach Blumen verlegt, die Unterbringung der Steynitzer Station bleibt einem späteren Beschlusse vorbehalten. Die Station Flatow soll bestehen bleiben. Der Eintritt in die Petition des landwirthschaftlichen Vereins Angermünde um Einführung eines Viehzoll wurde beschlossen. Ebenso wurde die Petition des Vereins Kasewalk um Abänderung des Margarinegesetzes und die Petition des deutschen Viehtalftbundes nach den Vorschlägen des Grafen Mirbach, eine Verständigung unter den Regierungen anzubahnen und die internationale Lösung der Viehzollfrage herbeizuführen, angenommen. Ueber die Verwendung getrockneter Viehtreber als Viehfutter wurden günstige Ergebnisse mitgetheilt. Der Gutsbesitzer Hummel aus Königsdorf, welcher sein Gut verkauft hat und aus diesem Grunde aus dem Verein austreten wollte, wurde zum Ehrenmitglied ernannt.

Verschiedenes.

Der von uns gemeldete schreckliche Tod eines Arbeiters durch eine elektrische Leitung für hochgespannten Strom in der Nähe von Grünberg in Schlesien den er dadurch erlitten hat, daß er irrthümlich glaubte, die Leitung sei stromlos, legt das Verlangen nahe, die elektrotechnischen Fabriken mögen bei Verwendung von Strömen über 600 Volt Spannung für geeignete Merkmale sorgen, die — wenn möglich — an jedem Unterführungsmaschine selbstthätig anzeigen, ob die Leitung unter Spannung oder ob sie stromlos ist. Solche selbstthätig wirkenden Apparate sind leicht zu konstruiren, weil die Induktionswirkung des Stromes vollständig ausreicht, eine Klampe, ein Gewicht oder dergleichen so zu bewegen, daß die gewünschte Markierung erfolgt. Sobald der Strom aufhört, die Leitung zu durchfließen, hört die Leitung selbstthätig auf. Diese Maßnahme ist besonders für

Leitungen erwünscht, die nur zeitweise stromführend sind, wie das z. B. bei den für landwirthschaftliche Betriebe geplanten elektrischen Kraftübertragungen der Fall ist. Leitungen, die immer unter Spannung sind, geben naturgemäß weniger Anlaß zu Unglücksfällen, weil jeder weiß, daß sie immer gefährlich sind.

Ein herber Neujahrsgruß Altmeyers Goethe lautet:

„Zum neuen Jahre Glück und Heil!
Auf jede Wunde eine Salbe!
Auf groben Klotz ein grober Keil!
Auf einem Schelm an derthalbe!“

— [Immer zerstreut.] A.: „Ach, lieber Eduard, leih' mir doch 20 Mark! Ich habe keinen Pfennig in der Tasche!“
Professor: „Hier hast Du einen Hundertmarkschein — gib mir 80 Mark heraus!“ (H. W.)

Briefkasten.

H. W. 1) Es ist anzunehmen, daß die Beschaffenheit des Zu- und Ausganges der Wohnung dem Miether bekannt war, als er den Vertrag unterschrieb. Mit der Verschluß zur Sicherung anderer Räume des Vermiethers notwendig, so muß Miether damit zufrieden sein, daß er den Schlüssel erhält, um sich dessen zur Oeffnung zu bedienen. 2) Benutzt der Miether den Abort, so ist er auch verbunden, denselben reinigen zu lassen. 3) Eine bestimmte Kündigungsfrist setzt das Gesetz für Verträge auf Widerruf nicht fest, dieselbe unterliegt der Vereinbarung. 4) Die Herstellung und Ueberweisung gemiether Räume und Gegenstände der Miether verlangen. 5) Mündliche Verabredungen haben neben schriftlichen Verträgen keine Gültigkeit.

H. W. 2) Die Bekanntmachung der veranlagten Kommunalabgaben geschieht durch Auslegung der Gemeinde-Einkommensteuerrollen und jeder selbstständige Ortsbewohner ist verpflichtet, davon Einsicht zu nehmen, um die auf ihn repartirte Steuer zu ersehen. Einbrüche und Verurtheile dagegen sind binnen drei Monaten nach erfolgter Auslegung der Rolle bei der Gemeindebehörde anzubringen. Unterbleibt dies, so wird die Steuer für das laufende Jahr unabänderlich. Sehen Sie nur von allen Einreden für die Vergangenheit ab und legen Sie sobald die Rolle für das künftige Jahr ausgelegt worden, alsbald Verurtheile ein, daß man Ihr Urtheil zu hoch veranlagt hat. Der Umstand, daß Sie beim Sohne wohnen, macht Sie nicht steuerfrei.

H. W. 3) Auch wenn von dem Amtsvorsteher der Ortschaft für die Schanklokale nicht vorgeschrieben ist, daß sie die Polizeistunde einzuhalten haben, werden die Wirthe unselbstständige Personen nach 10 Uhr Abends im Schanklokal nicht dulden dürfen.

H. W. 4) Das ohne Zustimmung des Ehepartners Jenes gegebene Versprechen ist nicht verbindlich. Die Klage erhebt er folglich.

H. W. 5) Sie haben die Wette gewonnen. Der unentgeltliche Jagdschein berechtigt den Inhaber zur Ausübung der Jagd nicht nur, wie bisher, innerhalb seines Schutzbezirks, sondern z. B. auch dann, wenn er von einem fremden Jagdherrn zur Jagd eingeladen worden ist.

H. W. 6) Kaufen Sie in einer Buchhandlung: „Nochthut, Erziehung des Hundes zur Jagd“. Preis 2 Mk.

Bromberg, 30. Dezbr. Amtl. Handelskammerbericht.

Weizen gute gesunde Mittelwaare je nach Qualität 135 bis 145 Mk., geringe unter Notiz. — Roggen je nach Qualität 105 bis 112 Mk., geringe unter Notiz. — Gerste nach Qualität 97 bis 107 Mk., gute Braugerste 108—116 Mk. — Erbsen Futterwaare 108—120 Mk., Kochwaare 125—135 Mk. — Hafer alter nominell, neuer 105—115 Mk. — Weizen 70er 31,25 Mk.

Posen, 30. Dezbr. (Marktbericht der Kaufm. Vereinigung.) Weizen 13,90—14,90, Roggen 11,00—11,20, Gerste 10,00 bis 12,00, Hafer 10,70—12,00.

Berliner Produktenmarkt vom 30. Dezember.

Weizen loco 129—153 Mk. nach Qualität gefordert, Dezbr. 147,50—147,25 Mk. bez., Mai 149,50—150—149,50 Mk. bez., Juni 150,25—150,50—150,25 Mk. bez., Juli 151 Mk. bez.

Roggen loco 118—124 Mk. nach Qualität gefordert, guter inländischer 121,50 Mk. ab Bahn bez., Dezember 120,50 Mk. bez., Mai 125—124,50—124,75 Mk. bez., Juni 125,75—125,50 Mk. bez.

Gerste loco per 1000 Kilo 113—170 Mk. nach Qualität gef., Hafer loco 114—145 Mk. per 1000 Kilo nach Qualität gef., mittel und gut oft und weizenreicher 116—125 Mk.

Erbsen, Kochwaare 142—165 Mk. per 1000 Kilo, Futterwa. 120—132 Mk. per 1000 Kilo nach Qualität bez.

Hafer loco ohne Foh 46,2 Mk. bez.

Getreidem loco 22,3 Mk. bez., Dezember 22,3 Mk. bez., Januar 22,3 Mk. bez., Februar 22,5 Mk. bez., März 22,6 Mk. bez.

Amtlicher Marktbericht der Stadt Markthalen-Direktion

über den Großhandel in der Zentral-Markthalle.

Berlin, den 30. Dezember 1895.

Fleisch. Rindfleisch 37—60, Kalbfleisch 40—67, Hammelfleisch 38—56, Schweinefleisch 35—45 Mk. per 100 Pfund.

Schinken, geräuchert, 60—70, Speck 50 Pf. per Pfund. Geflügel, lebend. Gänse —, Enten —, Hühner, alte —, junge —, Tauben — Mk. per Stück.

Geflügel. Gänse per Stück 3,00—3,30, do. per 1/2 Kilogr. 0,35—0,50, Enten 1,80—2,30, Hühner, alte, 1,00—2,55, junge 0,30 bis 1,25, Tauben 0,37 Mk. per Stück.

Fische. Leb. Fische. Hechte 49—63, Zander —, Barsche 30—50, Karpfen 62—69, Schleie 66—81, Aale 40—44, bunte Fische 15—30, Aale 55—100, Weils — Mk. per 50 Kilo.

Bratete Fische in Eis. Dorsch 160, Lachsforellen 180, Hechte 20—49, Zander 41—104, Barsche 31, Schleie 38—42, Aale —, bunte Fische (Kilbe) 11—25, Aale 22—71 Mk. per 50 Kilo.

Geräucherter Fische. Aale 0,55—1,00, Stör 1,10 Mk. v. 1/2 Kilo Hundern 0,60—0,80 Mk. per Schock.

Eier. Frische Landeier, ohne Abhatt 3,00—3,10 Mk. v. Schock. Butter. Kreise franco Berlin incl. Provision. Ia 98—103, Ha 88—92, geringere Posbutter 80—85, Landbutter — Mk. per Pfund.

Käse. Schweizer Käse (Bestpr.) 30—65, Limburger 25—38, Tilsiter 12—60 Mk. per 50 Kilo.

Gewürze. Kartoffeln v. 50 Kilogr. Rosen 1,25—1,50, lange —, Zerklebe 1,50—1,75, weisse 1,50—1,75 Mk., Kohlrabi per Schock —, Werrreig per Schock 8,00—12,00, Petersilienwurzel per Schock —, Salat per Schock —, Mohrrüben per 50 Kilogr. 2,50 bis 3,00, Bohnen, grüne per 1/2 Kilogr. —, Wachsbohnen, per 1/2 Kilogramm —, Wirsingbohnen per Schock 3,00—6,00, Weizkohl per 50 Kgr. 2,50—3,00, Rottkohl per 50 Kgr. —, Zwiebeln per 50 Kilogramm 3,00—4,00 Mk.

Magdeburg, 30. Dezember. Zuckerbericht.

Kornzucker excl. von 92% —, neue 10,65—10,80, Kornzucker excl. 88% Rendement 10,65—10,80, neue 10,65—10,80, Rappzucker excl. 75% Rendement 7,70—8,65. Feist.

Für den nachfolgenden Theil ist die Redaktion dem Publikum gegenüber nicht verantwortlich.

Zur Pflege der Haut verwende man stets, statt der vielen werthlosen, ja oft schädlich wirkenden, empfohlenen Salben, Cremes u. dergleichen, die **Crème-Iris**. Dieselbe ist von unübertroffener Wirkung bei rauher, ausgebrannter Haut, Gesichtsröthe u. dergleichen. Sie macht die Haut blendend weiß, sammetweich, läßt Runzeln, das Zeichen frühzeitigen Alters nicht aufkommen und ist wegen ihrer garantierten Unschädlichkeit und ihres äußerst parfümten Verhältnisses allen Frauen, zu gleichen Zwecken empfohlenen Präparaten vorzuziehen. Verwenden Sie ferner nur **Crème-Iris-Seife** und **Crème-Iris-Puder**. Ueberall zu haben. Apotheker Weiß & Co., Gießen.

Banfauermühle
bei Warlubien.

liefert nach allen Bahnstationen
zu herabgesetzten Preisen [251]
A. Finger, Bdgory-Thorn.

4483* | Spazier-Schlitten verl.
billigst Gründer, Wagenbauer.

Berlin C., Bischoffstr. 13. G.
Etwa 120 Btr. Pupinen
Sucht Stelle als
Rechnungsführer.

Ein Inspektor m. best. Zeugn
und Empfehl
sucht Stellung z. 1. April 1896
Offert. postlagernd **A. B. 1000**
Bischofsgraben [3949]

hat zu billigem Preise zu verhandeln.
Randitt, Abb. Steinberg
 b. Nikolaiten Wpr. (4472)

Pa. Zeugnisse u. Referenzen. D.
u. A. 7834 an Rudolf Mosse, Cöl.

Zur Jahreswende

ergreife ich gern die Gelegenheit, allen meinen Freunden und werthgeschätzten Kunden meinen Dank abzustatten für die so überaus zahlreichen Aufträge, welche mir seit Gründung meines Geschäftes, dem 1. Mai 1872 — also seit nahezu einem Vierteljahrhundert und besonders im verflossenen Jahre so reichlich zu Theil wurden.

Das Glück bedachte meine Kollekte im letzten Jahre mit ausserordentlich vielen Treffern, es sind die grössten Gewinne und Prämien während dieses Zeitraumes unter meine werthen Kunden hier und in allen Ländern zur Vertheilung gelangt.

Ich nehme heute Veranlassung, allseitig meine besten Glückwünsche darzubringen, und hoffe, dass die Erwartungen, welche sich hieran knüpfen, voll in Erfüllung gehen mögen.

Das mir aus allen Kreisen von überall her entgegengebrachte Vertrauen werde ich wie bisher bemüht bleiben, mir auch fernerhin zu erhalten.

Mit ergebener Hochachtung

[4418]

Berlin W. Unter den Linden 3.
Hotel Royal.

Reichsbank-Giro-Conto.
Telegramm-Adresse:
„Lotteriebahn Berlin“.

Carl Heintze,
Loose-General-Debit u. Bankgeschäft.

Nächste Gewinn-Ziehungen:

Am 16. Januar 1896: Ziehung II. Klasse der Geld-Lotterie zur Restaurierung der Lambertikirche in Münster (Ziehung III. und letzter Klasse am 12. bis 14. März). Grösster Gewinn im glücklichsten Falle 300,000 Mark. 1 Prämie von 200,000 Mark. Gewinne 1 a 100,000, 50,000, 2 a 40,000 Mark etc. Kaufloose II. Klasse a 6 Mark. Porto und Liste 30 Pfg. (Preis des Erneuerungslooses dritter Klasse 4 Mark).

Am 14. Februar 1896: Ziehung der II. Grossen Berliner Pferde-Lotterie. 5530 Gewinne im Werthe von 260,000 Mark. a Loos 1 Mark. — 11 Loose = 10 Mark. Porto und Liste 20 Pfg.

Am 27. Februar 1896: Ziehung der 27. Cölner Dombau-Lotterie. 1372 Geld-Prämien. Hauptgewinn 75,000 Mark, a Loos 3 Mark. Porto und Liste 30 Pfg.

Incassos gezogener Loose aller deutschen und ausländischen Lotterien, sowie Prämien-Anleihen werden von mir discret besorgt.



Zwangsversteigerung.

[4454] Im Wege der Zwangsversteigerung soll das im Grundbuche von Althof Band I — Blatt 1 — Artikel 1 auf den Namen des Gutsbesizers Eduard Hellwig in Althof eingetragene, in Althof, Gemeinde Alt-Lahig, belegene Grundstück [4454]

am 9. April 1896,

Vormittags 9 Uhr vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 1535,55 Mark Reinertrag und einer Fläche von 451,55,98 Sektar zur Grundsteuer, mit 759 Mt. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschnitte und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei eingesehen werden. Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 10. April 1896,

Vormittags 11 Uhr an Gerichtsstelle verkündet werden.

Märk. Friedland, den 24. Dezember 1895.

Königliches Amtsgericht.

Wohne jetzt Garten-

straße Nr. 20 im neu erbauten Hause des Herrn Reiss. [3855]

Dr. Dorszewski

prakt. Arzt
Sprechstunde: Vorm. 9—11 Uhr,
Nachm. 3—5 Uhr.

Bei dem Königlichen Amtsgericht zu Deutsch Eylau bin ich zur Rechtsanwaltschaft zugelassen worden.

Kautz,

Rechtsanwalt. [4498]

R. Fischer's Badeanstalt in Graudenz.

Russische, Römische u. Wannen-Bäder.

Täglich von 8 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends geöffnet. Montag und Donnerstag Vormittag nur für Damen. [1372]

Einrichtung u. Führung der Geschäftsbücher

Aufstellung von Jahres-Abrechnungen, Revisionen etc. übernimmt geg. mässige Honorar

C. Hintze,

Buchhalter, Buchfabrik Marienwerder. Gerichtl. vereid. Bücher-Revisor.

Diebe

ste Geleg. a. billig. Einkauf reichlich n. nur neuen Federn gefüllter

Betten

Nr. 100 1 Stab, best. a. 1 Stab, 1 Unterb., 2 Stab, 159 Mt.

Nr. 120 roth-rohlgelb, m. weich. Federn gef., a. 24 Mt., empf. das größte Bettfederspezial-Geschäft von

Eduard Graf, Halle a. S. Markt 11.

Muster v. Bettf. u. Preisl. frtk., Umtausch gestattet.

Dr. Warschauer's Wasserheil- u. Kuranstalt

Vorzügl. Einrichtungen. im Soolbad Inowrazlaw. Mässige Preise. Für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronische Krankheiten, Schwächezustände etc. Prosp. fr.

Warenverkauf

Wegen Aufgabe meines zweit. Geschäfts in der Kirchenstraße Nr. 1, verkaufe ich dort sämtliche Schuhwaaren zu herabgesetzten Preisen. [2736]

Oscar Mischkowski.

Roststabgiesserei von L. Zobel Bromberg

liefert als Spezialität Hartguss-Roststäbe von feuerbeständigem Material. [6417]

Unübertroffen a. Haltbarkeit! Grosse Kohlenersparnis!

Orenstein & Koppel

Selbstbahnfabrik Danzig, Fleischergasse 55

erferten [1289] künstl. u. methedische e te & transportable Gleise

Stahl-Schienen, Holz- und Stahl-Powries sowie alle Ersatztheile ab Danziger, Bromberger, Königsb. Lager.

Große Betten 12 M.

(Oberbett, Unterbett, zwei Kissen) mit geschützten neuen Federn bei Gustav Knigge, Berlin S., Brunsenstraße 46. Preisliste kostenfrei. Diese Anerkennungsschreiben.

Wieths-Duittungsbücher

a 5 Bg. vorrätig in der Buchdruckerei von Gustav Röhre, Graudenz.

Eiserne Pumpen

für Hof, Keller, Küche, Garten, Stall etc.

Wasserleitungsanlagen für Meiereien, Viehställe etc.

Tiefbohrungen Rohrbrunnen

L. Dost Ingenieur, Königsberg i. P. Weidendam.

C. J. Gebauhr

Flügel- u. Pianino-Fabrik Königsberg i. Pr.

Prämirt: London 1851 — Moskau 1872 — Wien 1873 — Melbourne 1880 — Bromberg 1880.

empfiehlt ihre anerkannt vorzüglichen Instrumente. Unerreicht in Stimmhaltung und Dauerhaftigkeit der Mechanik, selbst bei stärkstem Gebrauch. Höchste Tonfülle, leichteste Spielart.

Teilzahlungen

Umtausch gestattet. Illustrirte Preisverzeichnisse gratis und franco.

Natur-Weine

Oswald Nier Hauptgeschäft (Nr. 109) BERLIN

ungegypste Filialen:

In Dt. Eylau bei Herrn F. Henne

Hohenstein Opr. bei Herrn Gebr. Rauscher;

Löbau Wpr. b. Herrn B. Bendick;

Neidenburg Ostpr. bei Frau Louise Kollodzieyski Erben;

Polbin b. Herrn Franz Rohrer;

Pr. Friedland bei Herrn L. Ozekalla; [1491]

Gr. Falkenau Westpr. bei Herrn M. Ribba.

Alle-Reibe-

maschinen eigener Konstruktion, für Gypsbetrieb aller Art, empfiehlt

Die Maschinen-Bauanstalt Paul Raykowski,

Dosenberg Wpr. [3165]

Eiserne Mühlenwellköpfe

hält in verschied. Größen stets vorrätig

Maschinen-Fabrik u. Eisengießerei

A. P. Muscate, Dirschau.

geläufige Das Sprechen

Schreiben, Lesen u. Verstehen der engl. u. franz. Sprache (bei gleich und Ausdauer) ohne Lehrer sicher zu erreichen durch die in 44 Aufl. vervollst. Orig.-Unt.-Briefe nach der Methode Toussaint-Rangenscheidt. Probefrische à 1 Mark.

Langenscheidt's Verl.-B., Berlin SW 46, Hallesche Str. 17.

Wie der Prospekt durch Namensangabe nachweist, haben Viele, die nur diese Briefe (nicht mindl. Unterricht) benutzten, das Examen als Lehrer der Engl. u. Französischen gut bestanden.

Pianos

neutralt., Eisenbau, größte Zonfülle, schwarz od. nussb., lief. i. Fabrikpr., 10 jähr. Garantie, monatl. R. 20 an ohne Preisverhöhung, auswärts frtk., Probe (Katal., Zeugn. frtk.) die Fabrik Gg. Hoffmann, Berlin SW 19, Jannichstraße 14.

Feiner Grogg-Rum

frakt. Jamaica-Verquitt, auf-fallend billig, nur en gros, bei S. Sackur, Breslau (gegr. 1833). Probe „Demijohn“ a 3 Str. 5 Mt. fr. ges. Nachn.

Deutsche Hypothekenbank
Meiningen.
Beleihung städtischer u. ländl. Grundstücke mit und ohne Amortisation.
Die Hauptagentur
für d. Kreise Graudenz, Culm, Briesen, Schwetz, Thorn, Bromberg, Inowrazlaw, Strelno, Schubin, Wirsitz, Znin, Kolmar, Dt. Krone und Flatow.
Carl Beck,
Bromberg.

32. Forts.] **Vornehme Proletarier.** (Schluß.)
Roman von Arthur Rapp.

Als Vohberg von Mariens Bruder gehört hatte, daß seiner Schwester Befinden sich gebessert habe, athmete er unwillkürlich tief auf und fragte dann: „Ihr Fräulein Schwester gedenkt wohl nicht ihre kaufmännische Thätigkeit wieder aufzunehmen?“

„O doch — besonders seit ich in's Geschäft eingetreten bin, und da sich ihr Zustand in letzter Zeit wesentlich gebessert hat, so ist es nicht ausgeschlossen, daß sie sich sehr bald wieder nach einer passenden Stellung umsieht.“

Alwin Vohbergs bemächtigte sich mit einem Male eine heftige Wut. Das Blut schoß ihm in's Gesicht und er würgte und schluckte und einige Male öffnete er den Mund, als wollte er etwas sagen. Der Gedanke, daß Marie von Geschäft zu Geschäft gehen und sich womöglich frivoler Behandlung aussetzen würde, wie er sich deren selbst einst in wahnwitziger Verblendung ihr gegenüber schuldig gemacht, bereitete ihm ein folternes Unbehagen. Ob er ihr, um solchen Gefahren vorzubeugen, nicht lieber auf der Stelle durch Eugen eine Stellung in seinem neubegründeten Geschäft anbot?

Aber schon im nächsten Moment wies er diese Idee mit Entrüstung von sich. Marie von Schlieben in einer von ihm abhängigen Stellung, von ihm mit Geld belohnt! Ein unbefriedigendes Gefühl lehnte sich ihm gegen diesen Gedanken auf.

Doch noch peinlicher und unerträglicher war ihm die Vorstellung, daß Marie nun von Kontor zu Kontor irren und ihre Dienste antragen sollte und daß dreiste, frivole Männerblicke prüfend über sie hingeleiten würden.

Verstohlen und befreundet betrachtete Eugen von Schlieben den auf einmal so schweigsam Gewordenen, der fester vor sich niederblickte und wie im leisen Selbstgespräch die Lippen bewegte. Die Gesellschaft fing an, ihm unbehaglich zu werden und schnell entschlossen verabschiedete er sich mit hastigem Gruß und eilte dem Pferdeharnwagen entgegen, der sich eben mit nervenfolterndem, mißtonigem Geläute ankündigte.

Alwin Vohbergs Mißstimmung wuchs von da ab von Stunde zu Stunde, ja, er fing an, im Geschäft lässig zu werden. Zum ersten Male in seinem Leben kam rathlose Unentschiedenheit über ihn. Bald schien es, als habe er sich zu einem energischen Entschluß aufgerafft und schon machte er sich auf den Weg, um diesem unerträglichen Zustande endlich ein Ende zu machen, dann verfiel er wieder kleinmüthigen Bedenken und Zweifeln.

Wie würde der Major, wie würde Marie seinen Besuch aufnehmen?

Seit Eugen von Schlieben sich der kaufmännischen Thätigkeit gewidmet, war auch in Marie wieder die frühere Lust zur Arbeit erwacht. Eugens begeisterte Schilderungen seiner neuen Thätigkeit ließen ihr keine Ruhe mehr und eines Tages, nachdem sie die Erlaubnis ihres Vaters eingeholt, begann sie abermals sich um eine Anstellung als Buchhalterin zu bemühen. Die erste Woche verlief resultatlos. Der Umstand, daß sie in ihrer ersten Stellung kaum ein Jahr ausgehalten, wurde ihr zu ihrem Nachtheil angerechnet und andere Bewerberinnen erhielten vor ihr den Vorzug.

Ihr erster Gang in der nächsten Woche führte sie zur Firma Dahlmann u. Co., deren Inserat Marie in der Zeitung gefunden. Der eine der Geschäftsinhaber, Herr Dahlmann, empfing sie, richtete verschiedene Fragen an sie und ließ sich dann das ihr von ihrem früheren Chef ausgestellte Zeugnis vorlegen. Kaum war er dessen anichtig geworden, als er lebhaft ausrief: „Ah, bei E. F. Walther waren Sie —?“

Dann lächelte er ganz eigen und bemerkte in einem, Marie unerklärlich launigen Tone: „Sie gefallen mir, Fräulein, und ich bin bereit, Sie zu engagiren. Doch dazu bedarf es der Einwilligung meines Kompagnons. Freilich, nach dieser Empfehlung von E. F. Walther zweifle ich keinen Augenblick.“

Er erhob sich, schritt zu der in ein Nebenzimmer führenden Verbindungstür und sagte, die Thür öffnend: „Bitte, wollen Sie hier eintreten!“

Marie überschritt ahnungslos die Schwelle, während Herr Dahlmann zu seinem Schreibtisch zurückkehrte. Raum aber hatte die Buchhalterin einen Schritt in das Privatbureau gethan, als sie auf's tiefste erschreckend stehen blieb und von einer fähigen, ungestümen Erregung erfaßt wurde. Und ihr gegenüber stand Herr Dahlmanns Kompagnon, wie sie, in Mienen und Gebärden staunende Ueberraschung.

Er, als Mann, saß sich zuerst und schnell einen Stuhl herbeiragend, nöthigte er sie zum Sitzen. Marie ließ sich mechanisch nieder, noch immer in voller Verwirrung und von einer unbeschreiblichen Aufregung durchglüht. Alwin Vohberg, er, der Mitinhaber der Firma, bei der sie sich um einen Buchhalterposten bewarb!

Zugleich mit diesem Gedanken kam ihr auch eine andere Wahrnehmung zum Bewußtsein. Wie blaß er aussah!

„Fräulein von Schlieben — Sie?“ gab Alwin Vohberg seiner Ueberraschung Ausdruck, und von dem Verlangen geleitet, sie von ihrer peinlichen Verlegenheit zu befreien, fuhr er fort: „Ihr Herr Bruder erzählte mir, daß Sie sich wieder nach Thätigkeit sehnen, und ich gehe wohl nicht fehl, wenn ich annehme, daß Sie unser Inserat gelesen?“

Marie bejahte, noch immer mit ihrer Befangenheit kämpfend, und sie wußte nicht, sollte sie bleiben oder sich wieder entfernen. Es dünkte ihr unmöglich, nun wieder zu Alwin Vohberg in Beziehungen zu treten, die denen ähnlich sein würden, die einst zu so viel Aufregung und Sorge geführt.

Aber wie ihm sagen, daß sie ihren Entschluß geändert, daß sie auf die erstrebte Stellung nicht mehr rechte, ohne ihn zu verletzen?

In Alwin Vohberg hatte sich indes eine sichtbare Veränderung vollzogen. Ihre Nähe wirkte, nun er die erste Ueberraschung überwunden, belebend auf ihn und erfüllte ihn mit ungestümen Wünschen, die sich nicht länger zurückhalten ließen.

„Ich freue mich“, nahm er das Wort, „daß es mir vergönnt ist, Sie nach so langer Trennung wiederzusehen. Fräulein von Schlieben, und ich finde zu meiner freudigen Ueberraschung, daß Sie wohlher und frischer aussehn, als ich nach der Schilderung des guten Vitsche erwarten durfte, doch — es war ein eigenes Lächeln, das jetzt wie ein Sonnenstrahl in seinem Gesicht aufleucht —, doch dem Wunsche, der Sie zur Firma Dahlmann u. Co. geführt, glaube ich nicht entsprechen zu dürfen.“

Sie blickte erstaunt, bekümmert auf. Was sollte das heißen? Er lehnte ihre Bewerbung um die Buchhalterstelle in seiner Firma ab?

So war sie nun zwar der peinlichen Nothwendigkeit enthoben, selbst ihre Bewerbung zurückzuziehen, aber ein bitteres, schmerzhaftes Gefühl der Enttäuschung flammte doch in ihr auf.

Und dazu lächelte er, lächelte er so sonderbar, daß sie verwirrt ihren Kopf senken mußte, während er mit leiserer Stimme fortfuhr: „Ich bin der Ansicht, Fräulein von Schlieben, daß der Beruf einer Buchhalterin nicht ein Ihnen angemessener ist, daß gerade Ihre besten, schätzenswertheften Eigenschaften in ihm nicht zur Geltung, nicht zur vollen Entfaltung gelangen. Ich wüßte einen Beruf, Fräulein von Schlieben, der Ihrer würdiger ist und in dem Sie in ganz anderem Maße Segen und Glück stiften könnten.“

Sie erhob den Blick fragend zu ihm. Ihr höchstes Interesse war durch seine räthselhaft klingenden Worte geweckt. Und wenn sie auch noch nicht erkannte, wo er hinauswollte, eine leise Ahnung begann sich doch in ihr zu regen.

Alwin Vohberg aber athmete schwer, und während das Lächeln aus seinem Gesicht schwand und einem tiefen Ausdruck wich, sprach er mit einer Stimme, aus deren leicht zitterndem Ton man die tiefe seelische Bewegung des Sprechenden heraushörte: „Das ist der Beruf, glücklich zu machen und einem Menschenherzen den Himmel auf Erden herabzuzaubern.“

Marie von Schlieben war unwillkürlich aufgesprungen, ihre Wangen flammten und ein heißes, brennendes Schamgefühl trieb sie an, sich zur Thür zu wenden, aber Alwin Vohberg kam ihr zuvor und ihre Hände ergreifend, stieß er eindringlich hervor: „Lieben Sie nicht, Marie, bevor Sie mir die Frage beantwortet haben, mit der ich heute oder morgen zu Ihnen gekommen wäre, wenn nicht ein glücklicher Zufall Sie hierher zu mir geführt hätte, die Frage, ob Sie die ehrliche, heilige Liebe, die ich seit lange für Sie empfinde, erwidern können, so, wie es zu einer glücklichen Ehe nothwendig ist: aus vollem, freiem Herzen.“

Sie erschrak bei diesen Worten bis in's Innerste ihrer Seele, aber mit gewaltiger, fast übermenschlicher Anstrengung drängte sie die ungestüme Erregung zurück, unter der sie erzitterte. Sie erhob die in leuchtendem Glanze schimmernden Augen zu ihm und sah ihn mit einem Blick an, der ihm alles sagte, ohne daß sie den Mund zu einem Wort der Erwiderung hätte zu öffnen brauchen, und der ihm den Muth gab, sie an seine Brust zu ziehen und ihre Lippen mit den seinen zu vereinigen zu suchen.

Und nachdem ihm ihr Mund in süßester Form bestätigt, was ihr Blick ihm verrathen, faßte er ihre Hand und trat mit ihr, von dem Verlangen beherrscht, einen Zeugen seines Glückes zu haben, in's Nebenzimmer, dem er kaum aufstehenden Kompagnon lächelnd entgegenrufend: „Hier, mein lieber Dahlmann, Deine zukünftige Frau Partnerin, meine geliebte Braut, Fräulein Marie von Schlieben.“

(Fortsetzung folgt.)

Militärisches.

Frib, Sek. Lt. von der Inf. 1. Aufgebots des Landw. Bez. Königsberg, Luwert, Sek. Lt. vom Train 1. Aufgebots des Landw. Bez. Wehlau, Luther, Sek. Lt. von der Inf. des Train-Bats. Nr. 1 (Justerberg), Conrad, Sek. Lt. von der Inf. des Train-Bats. (Goldau), Kluglik, Sek. Lt. von der Inf. des Train-Bats. (Maltensburg), Strüben, Sek. Lt. von der Inf. des Train-Bats. (Königsberg), Listow, Rudeloff, Sek. Lt. des Inf. des Train-Bats. Nr. 34 (Stettin), zum R. Lt., Kurbaum, Bizefeld, vom Landw. Bez. Stettin, zum Sek. Lt. der Inf. des Gren. Regts. Nr. 9, Gensch, Bizefeld, vom Landw. Bez. Belgard zum Sek. Lt. der Inf. des Inf. Regts. Nr. 59, Kels, Sek. Lt. von der Inf. des Train-Bats. Nr. 8 (Szczecin), zum R. Lt., Hoffmann, Bizefeld, vom Landw. Bez. 1. Berlin, zum Sek. Lt. der Inf. des Inf. Regts. Nr. 129, Heuer, Bizefeld, von dem Landw. Bez., zum Sek. Lt. der Inf. des Inf. Regts. Nr. 140, Opiß, Sek. Lt. von der Inf. des Inf. Regts. Nr. 33 (1. Berlin), zum R. Lt., Scheibert, Bizefeld, von dem Landw. Bez. (Berlin IV), zum Sek. Lt. der Inf. des Inf. Regts. Nr. 5, Richter, Bizefeld, vom Landw. Bez. Magdeburg, zum Sek. Lt. der Inf. des Inf. Regts. Nr. 44, Gaffert, Bizefeld, vom Landw. Bez. Rastenburg, a. E., zum Sek. Lt. der Inf. des Inf. Regts. Nr. 68, befördert. Honthoff, Sek. Lt. von der Inf. des Inf. Regts. Nr. 37 (Wörth), zum R. Lt., Grenlich, Bizefeld, vom Landw. Bez. Schroda, zum Sek. Lt. der Inf. des Inf. Regts. Nr. 46, Hilzheimer, Sek. Lt. von der Kav. 1. Aufgebots des Landw. Bez. Rastenburg, zum R. Lt., Dührberg, Bizefeld, vom Landw. Bez. Rastenburg, zum Sek. Lt. der Inf. des Inf. Regts. Nr. 1, Vielich, Bizefeld, vom Landw. Bez. Dittow, zum Sek. Lt. der Landw. Inf. 1. Aufgebots, Kappfahl, Sek. Lt. von der Inf. des Train-Bats. Nr. 5, zum R. Lt., Arndt, Bizefeld, vom Landw. Bez. 1. Breslau, zum Sek. Lt. der Inf. des Inf. Regts. Nr. 37, Dau, Bizefeld, vom Landw. Bez. Barmen, zum Sek. Lt. der Inf. des Gren. Regts. Nr. 9, befördert.

Verchiedenes.

— Eine wesentliche Neuerung für Handfeuerwaffen, besonders für unser Armeegewehr, ist von dem Major von Kalkreuth und dem Lieutenant Pust in 4. Oberschlesischen Infanterie-Regiment Nr. 63 in Reife erfunden worden. Die Erfindung, die augenblicklich im Reichspatentamt ausliegt, bezweckt die Entladung der Handfeuerwaffen, besonders des Militärsgewehrs, die jetzt mit dem Zeigefinger durch die unterhalb des Schafes angebrachte Abzugsvorrichtung bewirkt wird, durch einen Druck des Daumens auf einem links oben am Schafte befindlichen glatten Knopf. Die Lage der rechten Hand ist dabei genau dieselbe wie bisher, nur daß anstatt des Zeigefingers der ungleich freier bewegliche Daumen das wichtige Geschäft des Abdrückens beizugt. Dieses Abdrücken des Gewehrs wird dadurch so bequem, daß es bei strenger Kälte dem Wanne selbst in Fausthandschuhen möglich ist. Sehr erleichtert wird durch die Aenderung auch das aufgelegte Schießen im Liegen. Ein großer Nachtheil entsteht jedoch dadurch, daß der Daumen beim Abdrücken frei bleiben muß insofern, als das feste Eingziehen des Gewehrs in die Schutter erschwert wird. Diesem Uebelstande suchen die Erfinder dadurch abzuwehren, daß sie durch feistliche Ein-

terbungen in den Schaft ein festes Lager für die übrigen vier Finger schaffen.

— Der Vesuv ist seit einigen Tagen in ständig wachsender Thätigkeit. Die neuen Lavaströme, welche nach einem neulichen Ausbruch bereits zu erlöschen schienen, sind wieder ins Glähen gekommen, genährt durch neue Zustromungen, welche sich drohend vorwärts bewegen, der eine Strom gegen San Sebastiano, der andere gegen Neapel, beide von demselben Ausgangspunkt. Das Schauspiel, welches die Wiederbelebung der feurigen Masse darbietet, ist überraschend. Des Nachts verbreiten diese mit der Geschwindigkeit von wenigen Metern in der Stunde sich herunter schlängelnden Ströme ein röthliches Licht auf die umgebenden Felsen, und die Spitze des Vulkans erglänzt in blutigem Roth.

— Von der Lage der russischen Fabrikarbeiter giebt eine russische Wochenschrift ein wenig erfreuliches Bild. In einer Zuckerfabrik, so schreibt jenes Blatt, arbeiten ungefähr 1000 Personen. Die Fabrik ist im größten Maßstabe angelegt, aber die Arbeitsbedingungen der armen Leute sind geradezu furchterlich. Es wird zwölf Stunden den Tag gearbeitet und die Zahl der Arbeitstage im Monat beträgt — dreißig, denn Feiertage giebt es nicht. Fast in der ganzen Fabrik herrscht eine ungewöhnlich hohe Temperatur. Es wird im nackten Zustande gearbeitet, nur der Kopf wird mit einer Papiermütze bedeckt und eine Schürze vorgebunden. In einigen Abtheilungen, wie beispielsweise in den Kammern, in die die mit Metallformen beladenen Wägelchen gebracht werden, ist eine ungeheure Hitze. Diese Hitze ruft im Organismus der Arbeiter eine verärgerte Veränderung hervor, daß sie in den Kammern, in denen sie ihre Wohnstätten haben, eine Temperatur unter dreißig Grad (C) nicht ertragen können. Die schweren Arbeiten und die mit Zuckerstaub angefüllte Luft haben die Entwicklung einer besonderen Krankheit auf den Zucker-Kaffeebohnen zur Folge, die sich in dem Ausbruch großer Geschwüre und Wunden äußert. Mit dieser Krankheit belastet, stehen die Armen in dem heißen Zuckerland, der den ganzen Fußboden bedeckt. Dieser Sand wird ansäugt und zum Weißmachen des Zuckers verwendet! Eine gesündere Aussicht giebt es nur auf wenigen Fabriken. Man sollte meinen, daß den Russen bei solchen Zuständen der Appetit auf den eigenen Zucker verginge!

— [Das Weltall auf der Pariser Ausstellung 1900.] Einen Plan für eine außerordentliche Sehenswürdigkeit der Ausstellung 1900 hat ein Herr Galeon neulich in Paris in einer öffentlichen Vorlesung dargelegt. Es handelt sich um das sogenannte Weltall, das mittels einer 50 Meter im Durchmesser haltenden Hohlkugel dargestellt wird. Diese wird aus einem neuerfindenen dauerhaften Zement (ciment armé) hergestellt. Das Innere stellt das Himmelsgewölbe vor, mit der elektrisch leuchtenden Sonne, dem Mond, allen Sternen, alle in wohl berechneter, richtiger Größe und Stellung. Im Mittelpunkt der Hohlkugel, auf einer Kegelsäule, ist die Erde angebracht, eine Hohlkugel von 12 Meter im Durchmesser, die 150 Besucher aufnehmen kann und sich dreht. Die Besucher sehen durch Gucklöcher nach einander den ganzen Himmel. Vom Nordpol aus, wo ein zweiter Tragboden angebracht ist, können sie das Weltall mit einem Blick übersehen. Fünf Minuten Drehung dieser kleineren Hohlkugel stellen 24 Stunden der Erddrehung dar. Die Drehung wird den Besuchern unbemerkt sein, denn diese Erddügel bewegt sich auf einem mit Quecksilber gefüllten Becken, ähnlich den Kuppeln der Sternwarten. Es ist dazu für 25000 Franken Quecksilber erforderlich. Die Besucher können in dieser Erddügel jeden Tag Stellung und Bewegung der Himmelskörper verfolgen. In der dicken Kegelsäule, welche die Erddügel trägt, ist ein entsprechend großer Saal für die Besucher eingerichtet; an seinen weißen Wänden werden die verschiedenen Vorgänge am Himmel durch optische Vorrichtungen, elektrisches Licht u. s. w. hingebauert, als Kometen, Sternschnuppen, Nordlicht. Die Sonne ist hier in der Mitte durch eine kleine Kugel dargestellt. Unter diesem Saal ist ein größerer Saal, worin ein Weltpanorama eingerichtet wird, dank der Erfindung des Obersten Moissard, die erlaubt, die gesammte Weltfläche mit einem Lichtbild aufzunehmen. Die Zuschauer werden mittels besonderer Vorrichtungen stets in die richtige Höhe gebracht, um das wechselnde Rundbild schauen zu können. Dieses wird stets sehr martig hervortreten. Die das Weltall vorstellende, 50 Meter Durchmesser haltende Hohlkugel, das Kosmosorama, wie es Herr Galeon nennt, ruht äußerlich auf einem riesigen, künstlerisch verzierten Sockel aus Mauerwerk. Dieses hat Balkone und Fenster, denn im Innern befinden sich zwanzig Säle, die nicht der Wissenschaft, sondern der Bequemlichkeit und der Stärkung der Besucher gewidmet sind. Außerlich ist die Weltallkugel mit dem Thierkreis, den Planeten u. s. w. verziert. Eine ungeheure Sonnenuhr wird gleichzeitig die Stunde für Paris, New-York, Melbourne, Peking u. s. w. angeben.

— [Die verrätherischen Ohren.] „Na, Karl, Dir scheint's bei Deinem letzten Weistler nicht besonders zu gehen — Du hast so ungleiche Ohren!“ (Bl. W.)

Ewiges im Wechsel.

Raum sank noch der durchfurchten Erde
Das Körnlein in den braunen Schoß,
So ringt schon auf ein mächt'ges Werde
Der Keim sich von den Banden los.

Raum warf der Baum die Blätter nieder,
Daß sich gefelle Staub zu Staub,
So schlafen junge Augen wieder
Sich groß zu malergrünem Laub.

Und wenn die Glocken hier beklagen
Den Grels, der seinem Ziel genah,
So hört man dort die Stunde schlagen,
In der ein Kind ins Leben trat.

So steigen auf und ab die Bahnen
Im flücht'gen Werden und Vergehen;
Doch lernen wir ein Ewiges ahnen,
Wenn wir das eig'ne Herz verstehen. Julius Sturm.



Bereitet aus dem patentirten ächten Auszug des Myrrhenharzes und Wachs, wird von vielen Professoren und Aerzten allen anderen Salben und Fetten vorgezogen, weil die Wirkung des Myrrhen-Crème bei Hautverletzungen, Hautleiden, Wundsein der Kinder, aufgesprungen, rissiger Haut, alten schlecht heilenden Geschwüren etc. eine weitläufige und zuverlässigere ist, wofür die Gutachten vieler Tausend Mediziner, welche Jedermann gratis zur Verfügung stehen, die besten Beweise sind. **Unentbehrlich auch als Toiletten-Crème.** Erhältlich in grossen Tuben zu M. 1.— und kleinen zu 50 Pfg. in den Apotheken.

Gothaer Lebens-Versicher.-Bank.

Die unterzeichneten Vertreter dieser ältesten u. größten deutschen Lebens-Versicherungs-Anstalt empfehlen sich zur Vermittelung von Versicherungen und erweisen sich in jeder gewünschten Auskunft: [7451]

General-Agent H. Buettner, Grandenz, Grabenstr. 38.
F. W. Nawrotzki, Christburg Westpr. Theodor
Seidler, Brommshausen, Neumarkt. C. v. Preetz-
mann, Culmbach, Siegmund Neumann, Schlochau.
Max Vogler, Briesen.

Die Westpreussische Landschaftl. Darlehns-Bank zu Danzig, Gundeckgasse 106/107

zahlt für Baar-Depositen 1 1/2 Prozent jährlich frei von allen
Einsen, [4358]

belehnt gute Effekten,
besorgt den Ankauf oder Verkauf aller in Berlin notierten
Effekten für die Provision von 15 Pf. pro 100 Mark (worin
die Kosten für Courtage etc. enthalten sind) und Erstattung
der Börsensteuer.

Ist fällige Kuponen ihren Kunden ohne Abzug ein,
berechnet pro Jahr für Aufbewahrung von offen deponierten
Werthpapieren 50 Pf. pro 1000 Mark, für Werth-
papiere bis 15 Mark, je nach Größe. Diese Depots
werden getrennt von allen anderen Beständen aufbewahrt
und liegen in besonderen feuerfesten Schränken in Einzel-
mappen, letztere überschrieben mit dem Namen der be-
treffenden Hinterleger als deren ausschließliches
Eigentum,
übernimmt bei landschaftlichen Beleihungen
resp. Ablösungen die Regelung der dazugehörigen
Hypotheken.

Weitere Auskunft und gedruckte Bedingungen stehen zur Verfügung.

Wasserheilanstalt: Obernigk Felicienquellen. Obernigk Klimakurort Jensei.

Prospekte [3880] gratis und franco.
Winterkur! Winterpension (auch ohne Kur) f. Damen u. Herren.

ADOLF WEISS & CO.
GIESSEN
KARLSRUHE

CRÈME IRIS

Das Beste für
Teint u. Hautpflege!

Man benutze ferner nur:
Crème-Iris-Seife u. Crème-Iris-Puder
Preis pr. Topf od. Carton (Carton enth. 3 Stück) Mk. 1,50.
Überall zu haben. Apoth. Weiss & Co., Gießen. [2581]

Niederlage f. Crème-Iris u. Iris-Seife b. Fritz Kyser, Grandenz

Besonderer Gelegenheitskauf. Kassenblocks

in grösst. Auswahl zu aussergewöhnl. billig. Preisen, empf.
Danzig. J. H. Jacobsohn,
[3793] **Papier-Gross-Handlung.**
Muster werden auf Wunsch gratis u. portofrei versandt.

XXVII. Kölner Dombau-Lotterie.

Haupt-Geldgewinne
M. 75 000, 30 000, 15 000 etc.
Ziehung 27. Februar 1896.
Loose zu 3 Mark (Porto und
Liste 30 Pfg.)
B. J. Dussault, Köln.

Steuer-Erklärungshefte

zur Aufnahme der Abschriften der
Steuererklärungen und der
Vermögensanzeigen
für 5 Jahre ausreichend, in Altbundel, pro Stück
70 Pf., empfiehlt
Gustav Röhre's Verlagsbuchhandlung,
Grandenz.
Wiederverkäufer werd. an allen Orten ange stellt.

[2018] Auf der Ziegelfabrik Gr.
Münsterberg b. Alt-Christburg
Distr., Bahnhof Christburg, sind
stets gut gebrannte
**prima Ziegelschneide-
gut deckende Dachpfannen
und Drainröhren**
zu haben.

51 Schod Rohr

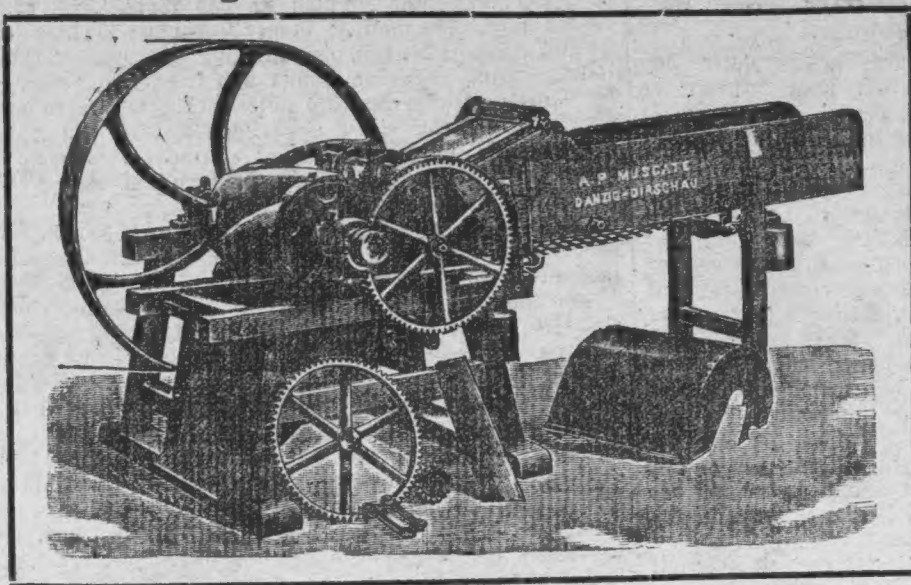
von 12 bis 15 Mark pro Schod
hat zu verkaufen [4351]
Wischnewski,
Sabudownia bei Gerdenberg.

[3882] Zwei kompl. franz.
Mahlgänge
1 m Steindurchm., mit allem
Zubehör sowie
eine Sichtmaschine
alles aus einer nur ca. 4 Wochen
in Betrieb gewesen. Mahl-
mühle, gebe äußerst billig ab.
L. Zobel, Bromberg,
Eisenwerkerei, Maschinen- und
Kessel-Fabrik.

[4245] Gutes langes
Dachrohr
hat abzug. Votzkin b. Plüsch.

Trommel-Häckselmaschinen

für Dampf- und Holzwerkbetrieb
mit beweglicher Stachelwalze und Zufuhrgürtel.



Die Messer der Häckselmaschinen für Dampf-Betrieb haben 355 mm = 13" Schnittfläche
und sind in der Mitte durch eine besondere Stellscheibe abgesteift. Ich garantiere für
bestes Material und gebe diese Maschinen auf Probe.

Häckselmaschinen für Rosswerk u. Handbetrieb
Liefere ich in bester Ausführung von 315 mm = 12" bis 180 mm = 7" Schnittfläche herab in
besten Ausführung und tadelloser Leistungsfähigkeit. [2520]

A. P. Muscate

Maschinen-Fabrik und Eisen-Giesserei
Danzig * Dirschau.

Wer wirklich Besseres

in Tafel-Chocolade einkaufen will, dem sei hiermit die in der That
vorzögl. gerippte **6 R. Chocolade v. Hartwig & Vogel**
in Dresden empfohlen. [2196]

Die 1. Bid.-Tafeln 40 Piennige.
In haben in den meisten durch unsere Plakate kenntlichen Apotheken,
Konfektoreien, Kolonialw., Delikatess., Drog. u. Spezial-Geschäften

Stroh-Schlitten.

Pommersches Spezialgefährt.

5 silberne
Preis-
Medaillen.

Ehrenpreis
vom
Unionklub.

empfehlen in ff. Ausführung incl. Decke Mk. 175,00 franko jeder
Wohnung die [812]

Hofwagenfabrik von Franz Nitzschke
Gegründet 1844. Stolz i. Pomm. Gegründet 1844.
Kataloge, auch über alle anderen Schlittenarten gratis und franko
Filiale: Danzig, Vorstädter Graben 26.

Viehverkäufe.

Hengst
Fuchs, 5 J. alt,
5 Fuß 5 Zoll groß, angelobt, steht
zum Verkauf. Meldungen briefl.
mit Aufschrift Nr. 4110 durch den
„Geielligen“ erbeten.

**18 tragende
Holländ. Fersen**
stehen zum Verkauf in Dom. G.
rinnen bei Biewort. [4060]

Schwere, hochtrag. Stärke
Holländer Fersen, hat zum Verkauf
Gustav Wollert, Gr. Wolz.

Ein fetter Bulle
ca. 17 Ctr. schwer, steht z. Verkauf b.
Fr. Busch, Non-Stabilanten.

[4241] In Cölmssee bei Som-
merau Bpr. stehen zum Verkauf
sechs hochtragende

**Kühe und Fersen,
2 alle, stark. Pferde.**

[4352] In Adl. Lissewo bei
Gollub sind zu verkaufen:

**32 St. Mastvieh
200 Mastlämmer
20 Tonn. besafte.
pom. Saathaf.
20 Tönnen m. d.
Hand verles.
Vikt.-Erbsen.**

Das Getreide auch in kleineren
Posten. Die Gutsverwaltung.

12 fette Schweine
verkauft [4424]
Kerber, Sellnowo b. Neiden.

**Sprungfähige und jüngere
Über
junge Säue**

sind veräußert in [2831]
Vnaberg b. Reins, Gr. Grand.
Die Heerde ist wiederh. prämiert.

**Grundstücks- und
Geschäfts-Verkäufe.**

Hot. I
in H. Stadt, m. gut. Kellereib. und
gut gebend. Restaurant, sof. z. verk.
3. Uebern. 10-12000 Mk. erford.
Meld. verb. briefl. unt. Nr. 4338
durch die Exped. des Geiell. erb.

**Ein Gut, Gebäude sehr gut
inventar komplett. [4154]
Ein Hotel mit 3000 Mk. Wert zu
verkaufen. Auskunft ertheilt
A. Jante, Neustettin.**

[4239] Meine
Holländer Windmühle
n. guter Wohnnng v. 4 Zimmern,
3 Kilom. v. Neumarkt u. 4 Kilom.
vom Bahnhof Salskowsko geleg.
will ich von sof. an einen zuverläss.
katholischen Müller verpachten.
v. 10000 Mk., Zillig
ver Neumarkt Bpr.

Ein Gashaus

mit Gärtnerei in der Nähe von
T. b. r. n., dicht an d. Gashaus, wo
verschied. Vereine u. Schulen ihre
Bergnügen abhält, ist m. kleiner
Anzahl. Umstände halb. preisw.
zu verkaufen. Auskunft ertheilt
St. m. -fichtowski, Tischlermeister.
No. Wisnardsstr. 2. [3251]

In bester Lage einer Stadt
über 20000 Einwohner ist ein
feines Restaurant
verbunden mit Wein- u. Delikat-
handlg., v. sof. zu verpachten. Zur
Uebern. genüg. ca. 3000 Mk. Erf.
briefl. m. Aufschrift Nr. 4183 a. b. Gei.

Hotel-Verkauf.

[3108] In einer Gymnasialstadt
Bpr. ist ein Hotelgrundstück mit
Kottm. Restaurationsbetriebe
unter äußerst gütig. Bedingung.
sofort zu verkaufen. Selbstrefekt.
erfahren Näheres durch
Albert Zahnte, Bromberg.

Ein Mannufaktur- Waaren-Geschäft

in vollem Betriebe, ca. 25 Jahre
im Besitz der Firma, ist anderer
Unternehmungen halber vom 1.
April oder später zu übernehmen.
Meldungen verb. briefl. unt. Nr.
4068 b. die Exped. d. Geiell. erb.

Für Tischler!

Eine vollständig eingerichtete
Tischlerei m. Dampf.
vorh. Hobel-, Fräsi-, Abricht- und
Universalmaschine, elect. Beleucht.
vorh., ist in einer lebhaften Pro-
vinzialstadt zu verpachten.
Neffentanten, die mind. 4-5000
Mark Betriebskapital haben, erf.
Näh. briefl. mit Aufschrift Nr. 3918
durch die Exped. des Geielligen in
Grandenz.

In verkaufen [3483]
**Kolonialw. u. Schauf-
Detail-Geschäft**

renom. alte Firma, in flott.
Betriebe, mit vortrefl. Ein-
richtg., eig. Delikat., Salage
lebst. Gegen Königsberg,
Umst. ab. 130 000 Mk., wov.
1/4 auf Schaufdetailgech. entf.
Bruttogew. nachweisl. 20- bis
23 000 Mk.; in Krankheitsf.
inf. dem zugehör. Grundstüd
m. 30-35 Tille Anzahlg. ver-
kauft. Angekünd. sind keine
an übernehmen. Näheres bei
Carl Ludwig Albrecht,
Königsberg i. Pr.,
Kneiph. Langg. Nr. 5.

**Ein Barbier- und
Friseur-Geschäft**
am Baradenlager Schiefplatz
Gruppe, ist ohne f. Konurrenz,
v. 1. April 1896 zu verpachten.
Baumgart, Schiefplatz Gruppe.

Geldäfts-Verkauf
Ein gut eingeführtes Holz- u.
Kohlen-Geschäft in einer grös-
Provinzialstadt Westpr., an einem
schiffbar. Flusse geleg., ist andern.
Unternehm. halber zu verkaufen.
Zur Uebernahme sind ca. 8-9000
Mk. erforderlich. Meld. v. briefl.
unter Nr. 4336 durch die Exped.
des Geielligen erbeten.

In einer Garnisonst. Westpr.
ist ein am Markt belegen
Grundstüd

(Gashaus, Stöck. u. neu erbaut),
worin f. e. Reihe v. Jahren ein
gutg. Kolonial-, Material-,
Eisenwareng.- u. Schaufgech. verb.
m. Restaur. betr., wird Umst.
halber v. sof. verkauft. Anzahlg.
9000 Mk. Meld. briefl. m. Aufschr.
Nr. 4437 b. d. Geielligen erb.

[4419] Ich bin wiuens, mein
Grundstüd zu verkaufen, 3
Morgen Land, Weizenboden.

Christian Labe,
in Waldorf bei Gr. Wolz.

[4433] Mein in Martuschof
Gr. Marienburg, geleg. Grund-
stüd, 25 Hektar groß, 1/2 Weizen,
gute Kuhwirthsch., Anteil a. d.
Käsef. 10 Minut. v. Bahnh. v.
Gashaus, m. gut. Wohn- u. Wirth-
schaftsgeb., mit a. ohne Inn., bin
ich Will. weg. and. Untern. halb.
unt. gütig. Bedingung. zu ver-
kaufen. Carl Siemens.

[4265] In einer lebhaften Stadt
Bpr. mit Bahnverbindung ist ein

Grundstüd

in bester Geschäftsgeg., worin ein
Materialw., Schauf., Delikatess.,
u. Futterartikel-Geschäft mit best.
Erfolg betrieben wird, umständel.
mit 10 000 Mk. Anzahlung preisw.
zu verkaufen.

Auskunft ertheilt
S. Unter in Danzig,
Vorstadt. Graben 25.

**Ein Gut, Gebäude sehr gut
inventar komplett. [4154]
Ein Hotel mit 3000 Mk. Wert zu
verkaufen. Auskunft ertheilt
A. Jante, Neustettin.**

[4239] Meine
Holländer Windmühle
n. guter Wohnnng v. 4 Zimmern,
3 Kilom. v. Neumarkt u. 4 Kilom.
vom Bahnhof Salskowsko geleg.
will ich von sof. an einen zuverläss.
katholischen Müller verpachten.
v. 10000 Mk., Zillig
ver Neumarkt Bpr.